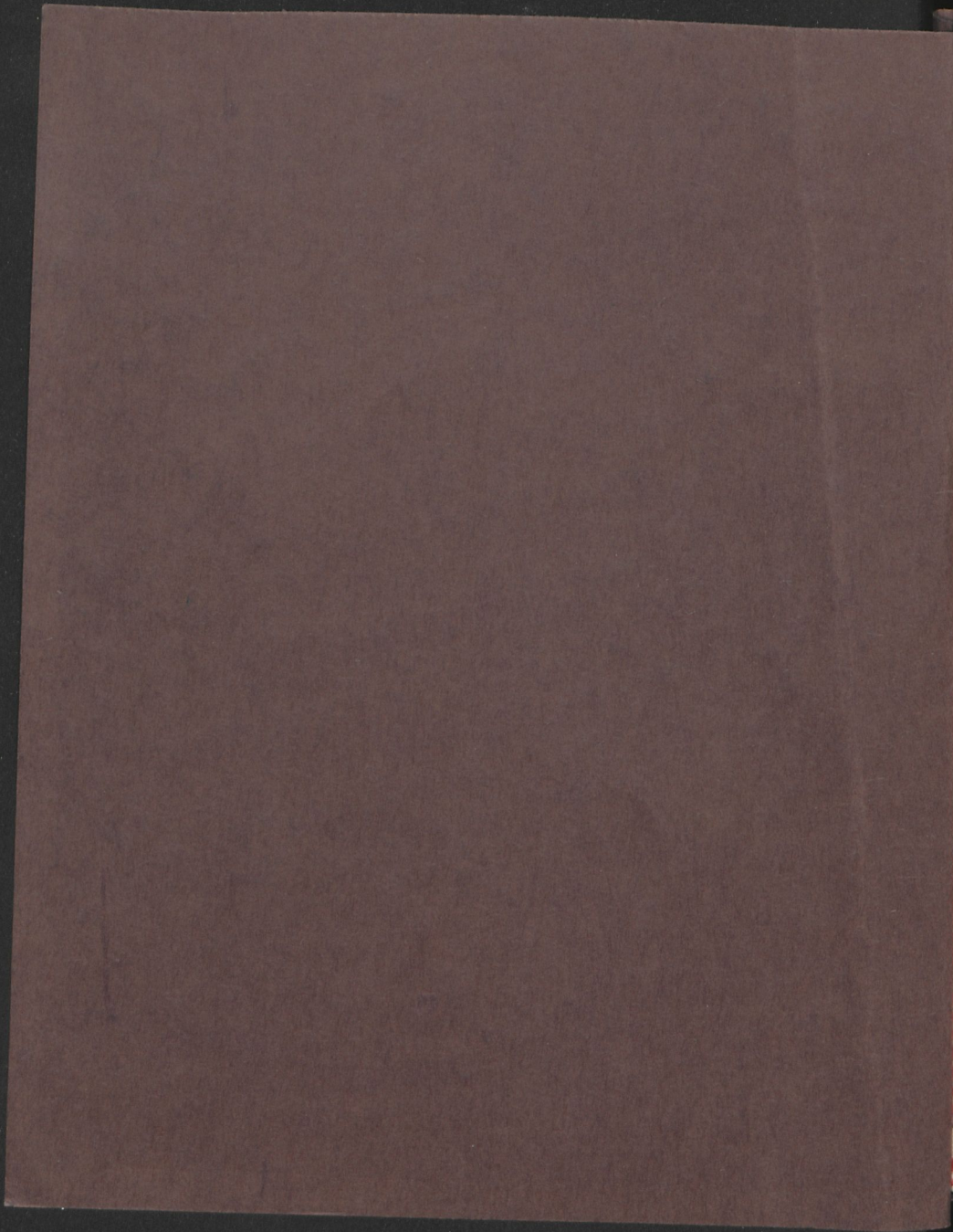


Y b
2172





h. 89, 47.

Y b
2172

Einweihungs= Predigt /

Welche
am dritten Sonntage des Advents, 1748.

über das ordentliche Evangelium
Matthäi am XI. vom 2. bis 10. v.

in der,
bey einer am 8. Junii 1744. Abends um 9. Uhr

entstandenen grossen Feuersbrunst,
eingescherten,

nummehro aber, durch göttliche Gnade,
größtentheils wieder erbauten Haupt-Kirche,
in der Stadt Hann,

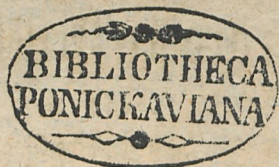
bey dem ersten Gottes-Dienst in derselben,
vor einer Volck-reichen Versammlung,

gehalten,
und nummehro, auf Verlangen,
dem Druck übergeben worden,
von

M. Johann Gottfried Pilarik,
Pfarrern und Superintendenten daselbst.

Weissen, gedruckt und zu finden bey Justo Gottfried Loren.

3





Vorbericht.

Seinen werthbesten Zuhörern
in Gonn.

Seine in Jesu Geliebtesten.
Ich zweifelse nicht, daß die meisten
unter Ihnen dasjenige, was von
mir an dem Tage der Einweihung
unserer Haupt-Kirche öffentlich von heiliger
Stäte

Vorbericht.

Stücke vorgetragen worden, auch im Druck zu lesen, verlangen werden. Wie ich nun zu dem Ende solche Predigt, auf Begehren, dem Druck zu überlassen, nicht anstehen wollen, so habe ich zu Gott die Hoffnung, daß er auch dieses Vornehmen zu seiner Ehre, und mancher Erbauung, richten werde. Da aber in der Kürze der Zeit, bey mündlichem Vortrage, manches, so ich noch im Sinne und Gedanken gehabt, übergangen werden müssen, so habe ich solches nunmehr hin und wieder anzufügen, und einzurücken, zu Beförderung der Erbauung, vor nöthig erachtet, womit ich Sie dem HErrn, und dem Worte seiner Gnade, herzlich befehle, als

Zero

Hann,

am 4. Jan. 1749.

treuer Vorbitter bey Gott,
M. Johann Gottfried Pilsak,
Past. und Sup.



Austritt.

SReiniger Gott, du Gott alles
Trostes, und Quell aller Freuden, der du
allein am besten erkennest, wenn uns, dei-
nen Kindern, in diesem Jammerthal,
Freude und Leid diene, und der du oft un-
sere Trübsalen zu einem Saamen einer
künftigen Freuden-Erndte zu machen pflegest, wir er-
scheinen an dem heutigen Tage, in diesem neu erbaueten
Tempel, vor deinem allerheiligsten Angesichte, mit unsern
Freuden-Opfern, und stimmen dir ein Halleluja nach
dem andern an, da du uns ein neues Lied in unsern
Mund gegeben, zu preisen dich, den **HEHN**, unsern
Gott.

GOTT. Wir freuen uns, und sind frölich, über deiner Güte, daß du unser Elend angesehen, und unsre Seelen in einer großen und allgemeinen Noth erkannt hast. Ach salbe uns doch alle mit dem Oele deiner Freuden, deinem werthen Heiligen Geiste, damit unsre Freude dir angenehm, und wohlgefällig sey, und deine Allmacht, Weisheit, Wahrheit und Güte, das A und D, der Anfang und das Ende unserer Bönne bleibe. Mache unsre Freude zu einer göttlichen und geistlichen Freude, welche dein Geist in uns allen würcke, und welche auf dich einig und allein gerichtet sey. Mache sie zu einer wahrhaften Freude, welche nicht nur in äußerlichen Freuden-Bezeigungen bestehe, sondern bis in den Grund unserer Herzen dringe, daß also unsere Seele und unser Leib sich zugleich, in dir, dem lebendigen GOTT, freuen. Mache sie zu einer reinen und heiligen Freude, welche von der eiteln Lust der vergänglichen Welt weit entfernt sey, zu einer allgemeinen Freude, daß Alte mit den Jungen, Reiche und Arme, Vornehme und Beringe, mit den süßen Strömen eines himmlischen Vergnügens überschüttet worden, und dadurch alles, was uns noch sonst bitter und unangenehm ist, durchsüßet sey, ja, mache sie zu einem Vorschmack derjenigen Freude, welche jene Himmels-Bürger in dem ewig neuen Tempel vor deinem Angesichte empfinden, vor welchem Freude die Fülle,
und

und liebliches Wesen. Laß sie endlich eine beständige Freude seyn, daß, so lange wir Jahre und Tage zehlen, wir uns des heutigen Tages mit Vergnügen erinnern, und uns derselbe auch auf die zukünftige Zeiten zu einer unerschöpflichen Quelle des Trostes werden möge. Laß diesen neuerbauten Tempel, welchen wir dir, o Drey-einiger Gott, allein weihen, widmen, und heiligen, zu einem Ort des Jauchzens und Lobens, der Freude und Wonne, gesetzt seyn, wo wir alle unsere Sorgen ablegen, und unsern Kummer gleichsam vergraben. Laß von diesem Predigt-Stuhle uns nichts, als solche Wahrheiten hören, über welche wir uns mehr freuen, als über allerley Reichthum, ja über viel tausend Stück Goldes und Silbers. Laß diesen Tauff-Stein einen Brunn der Freuden seyn und bleiben, für alle, welche in demselben von allen ihren Sünden gereiniget, und mit denen Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit deines Sohnes, angezogen werden. Laß sich die Engel freuen über alle, so zu diesen Beicht-Stühlen nahen, und diese daselbst Freude und Wonne hören, damit ihre Gebeine, die du zerschlagen hast, fröhlich werden. Laß an der Tafel deiner Freuden, alle, so dabey erscheinen, in der Ordnung der Buße und des Glaubens, ein Freuden-Mahl nach dem andern halten. Ja, laß uns sich in dir freuen und fröhlich seyn, so oft wir dieses Orgel-Werck zu

deinem Preise rühren hören. Samma, laß Lehrer und Zuhörer, Obrigkeiten und Unterthanen, Eltern und Kinder, Herrschafften and Gesinde, Fremde und Einheimische, mit Freuden deinen Nahmen loben, daß er so lieblich ist. Halleluja. Amen.

Singang.

Es ward eine große Freude in derselbigen Stadt. In diesen Worten, an-dächtige und hocheufreute Seelen, läffet uns der Geist Gottes, durch den Evangelisten Lucam, etwas von einer solchen Freude vernemen, welche sehr groß, und so alle gemein gewesen, daß eine ganze Stadt, nebst ihren Einwohnern, mit derselben erfüllet worden. Wir finden diese Nachricht in dem VIII. Capitul derer Apostolischen Geschichte, v. 8. Dieses ganze merckwürdige göttliche Buch, welches wir billig auch deswegen vor ein kostbares Kleinod zu halten haben, stellet uns durchgehends einen Wechsel voll Leid und Freude, so die Kirche Neuen Testaments, gleich nach den Tagen des Herrn Messia, empfunden, auf das deutlichste vor Augen, und beweiset durch

Einweihungs-Predigt.

9

durch viele Exempel den Ausspruch Christi: *Ihr, meine Jünger, werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn, doch, eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.* Es hatten die Gläubigen bisher gleichsam einen trüben Himmel, welcher über und über mit schwarzen Wolcken bedeckt, um sich gehabt. Die Braut Christi war bisher eine elende und fast trostlose gewesen, über welche alle Wetter der Trübsal giengen. Stephanus, einer von denen vor-
 trefflichsten Lehrern, ein theuerstes Mitglied des geistlichen Leibes Jesu, ein Mann voll Geistes und Kräfte, hatte durch einen gewaltsamen Tod sein Leben beschließen müssen. Es erhob sich auch noch weiter eine große Verfolgung über die Gemeine zu Jerusalem, daß sich alle in die Länder Judäa und Samaria zerstreueten, ohne die Apostel. Saulus zerstörete die Gemeine Gottes, ging hin und her in die Häuser, und zog hervor Männer und Weiber, die er ins Gefängniß überantwortete. Aber, siehe, jetzt klärete sich der Himmel wieder aus, und denen Gläubigen ging durch die Bekehrung Samaria, ein Licht auf, mitten in Finsternissen. Ob diese Stadt, von welcher hier der Geist Gottes redet, die Haupt-Stadt Samaria selbst, von welcher das ganze Land den Namen bekommen, oder eine andere in diesem Lande gewesen, wie einige aus der Grund-Sprache schliessen wol-

Joh. 16, 20.

Es. 54, 11.

Ap. G. c. 7.

c. 7, v. 3.

v. 3.

Ps. 112, 4.

B

len,

est Ger- len, denen aber andere, so der ersten Meynung beytreten,
 hardus in auch zu antworten wissen, kan uns gleich viel seyn. Ge-
 annot. et nung, es war eine Stadt im Lande Samaria. Wie groß
 Calovius in B. I. in h. damahls der Haß zwischen den Juden und Samaritern
 l. gewesen, ist aus den vielen Zeugnissen derer heil'gen Ev-
 angelisten, besonders aber daher bekant, daß, als dort
 die Juden meinen Heyland recht verhaßt machen, und
 Joh. 8. 48. mit dem größten Schimpf belegen wolten, sie ihn einen
 Samariter nennten. Es fand sich mehr, als eine Ursache
 dieses Hasses. Die zehen Stämme waren von Juda und
 von Benjamin abgefallen. Es entstand eine große Ver-
 1. Buch der ändderung derer Einwohner, massen die Städte Sama-
 Könige. 12. ria mit Heyden besetzt worden, nachdem GOTT aus ge-
 20. 7. rechtem Gericht Israel aus seinem Lande in Assyrien
 2. B. der K. führen lassen. Hier auf folgte ein ungemein grosser Unters-
 7. 33. schied in der Religion, massen diese Leute den HERRN
 fürchteten, und auch den Göttern dienen wolten, und die
 Samariter in sehr vielen Stücken von den Sätzen der
 Jüdischen Religion abwichen, worzu noch jene Verfol-
 gung kam, durch welche die Samariter den Juden sich
 6. 4. vollends verhaßt machten, davon wir im Buch Esra le-
 sen. Allein, wie zur Zeit Neuen Testaments sich der
 HERR Messias aus Juden und Heyden eine Herde
 sammeln wollte, so sollte auch der Zaun, welcher bisher
 zwischen denen Juden und Samariten gewesen, abge-
 bro-

brochen werden. Der Prophet Jeremia hatte davon sehr ^{Jerem. 7.}
 deutlich also geweissaget: Wohl an, ich will dich wieder: ^{4. = 6.}
 um bauen, daß du solt gebauet heissen: Du Jungfrau
 Israhel, du solt noch frölich paucken, und heraus gehen an
 den Tanz. Du solt wiederum Weinberge pflanzen an
 den Bergen Samaria, pflanzen wird man, und darzu
 pfeiffen. Denn es wird die Zeit noch kommen, daß die
 Hüter an dem Gebirge Ephraim werden ruffen: Wohl-
 an, laßt uns hinauf gehen, gen Zion, zu dem HErrn, un-
 fern GOTT. Diese Weissagung sing nun an in ihre Er-
 füllung zu gehen. Samaria solte nun auch das Wort
 des Evangelii hören, nachdem bey den Jüden der An-
 fang gemacht, und jenes Verbot Christi beobachtet
 worden. Und hierzu erwählte GOTT einen Philippum,
 als sein Werkzeug. Es war derselbe nicht der Apostel ^{Matth. 10. 5.}
 gleiches Namens, sondern ein Almosenpfleger, den
 aber GOTT auch zugleich mit andern Gaben des Heili-
 gen Geistes, besonders mit der Gabe, das Evangelium
 zu predigen, ausgerüstet, daher er auch in eben diesem
 Buche ein Evangelist genennet wird. Denn, so pfeget
 GOTT die, welche über wenigen getreu sind, bald über
 viel zu setzen. Und, wie wohl wendete doch Philippus ^{Matth. 25.}
 das ihm anvertrauete Pfund an. Wollte man ihn zu ^{21.}
 Jerusalem nicht leiden, so trieb er des HErrn Werk in
 Samaria. Gehet die Sonne bey uns unter, so gehet sie

an einem andern Orte wiederum auf. So ist ein Mann, den die Liebe Christi dringet. Philippus predigte von Christo, das ist, er lehrete, wer Christus sey, warum Gott denselben uns Menschen gegeben, und in die Welt gesandt, und endlich, wie die Menschen dessen zu ihrem Heil und ewiger Seeligkeit theilhaftig werden können. O göttliche, o süsse, o kräftige Predigt! So that auch der Herr diesem Boten des Friedens bald eine Thüre auf. Er fand Zuhörer guter Art, welche fleissig, begierig, aufmercksam und einmüthig waren. Gewiß eine herrliche Erndte, von demjenigen Saamen, welchen der Sohn Gottes bereits damahls in diesem Lande ausgestreuet, da er mit jenem Samaritanischen Weibe eine so unge-

Johan. c. 4. mein erbauliche Unterredung gehalten. Zu diesem allem kamen noch die Wunderzeichen, welche Philippus that, da die unsaubern Geister mit größtem Unwillen und großem Geschrey aus vielen besessenen fuhren, auch viel Sichtbrüchige und Lahme gesund worden. Als nun die Einwohner dieser Stadt eine so kraftvolle Predigt hörten, und so ungewöhnliche Dinge sahen, ward unter ihnen eine große Freude. Denn, wo Gottes Wort hinkommt, bringt es lauter Freude mit, und das Reich Gottes, worzu ja vornehmlich das Evangelium gehört, bestehet unter andern in einer süßen Freude im Heiligen Geist, gegen welche alle Freude der Welt kaum einem

Röm. 14. 17.

Schatz

Schatten zu vergleichen, daher David aus vollkommener Ueberzeugung und vielfältiger eigener Erfahrung ausruffet: Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse, Ps. 119. 14. als über allerley Reichthum. Es ward eine große Freude, die derjenigen, welche dort die Weisen, als sie den Stern, welcher ihnen im Morgen-Lande erschienen war, über dem Hause, wo der, der ihre Seele suchte, anzutreffen, wieder sahen, empfanden, gleich war, in derselbigen Stadt. Matth. 2. 7.

Thuerste Seelen! Diese Freude, von welcher hier geredet wird, ist ein Abfluß aus dem reichen Meere der Freude, welche in den Tagen des Herrn Mesia die Welt überströmen sollte. Von dieser hatte David gewissaget: Die Gerechten müssen sich freuen, und frölich Ps. 68. 4. seyn vor Gott, und von Herzen sich freuen. Diese Freude hatte ein Esaias im Geist sich als eine solche vorgestellt, Es. 9. 3. welche theils zur Zeit einer gesegneten Erndte, theils, wenn man, nach glücklich erfochtenem Siege, kostbare Beute austheilet, zu entstehen pfelet. Nun sollte die Stadt Gottes recht lustig seyn mit ihren Brunnlein, Ps. 46. 5. nachdem ihre Steine und Kalk zugerichtet, sie nach Wunsch erbauet, und als eine von Gott besuchte und unverlassene Stadt aller Welt vor Augen gestellet werden sollte. Psalm 102. 15. 16. Nun sollte erfüllet werden, was Gott durch den Mund des Propheten Ezechiel verheissen hatte: Es. 62. 12. Zu Ezech. 36.

der Zeit, wenn ich euch reinigen werde, von allen euren Sünden, so will ich die Städte wieder besetzen, und die Wüsten sollen wieder gebauet werden. Das verwüstete Land soll wieder gepflüget werden, dafür, daß es verbeeret war, daß es sehen sollen alle, die dadurch gehen, und sagen: Dies Land war verheeret, und jetzt ist es wie ein Lust - Garten, und diese Städte waren zerstöret, öde und zerrissen, und stehen nun feste gebauet, und die übrigen Heyden um euch her sollen erfahren, daß ich der Herr bin, der da bauet, was zerrissen ist, und pflanget, was verheeret war, ich, der Herr, sage es, und thue es auch. Das mag ja wohl eine große und allgemeine Freude seyn, welche uns eben in dem heutigen Evangelio von dem Evangelisten Matthäo vorgehalten wird, und welcher wir in dieser Gott - geheiligten Stunde weiter nachdenken wollen.

Allein, ehe ich mich zu solcher Abhandlung schicke, kan ich diejenige Freude nicht verschweigen, mit welcher euer aller Herzen, und auch mein eignes, an diesem Tage erfüllet worden.

Wir werffen hier zuörderst einen Blick zurück auf die Jammer - volle Stunden, in welchen der große und schreckliche Gott am 8ten Junii des 1744sten Jahres nach 9. Uhr des Abends durch eine entsefliche Feuers - Brunst, deren Ursprung noch bis izeo uns eigentlich nicht

nicht bekannt, eine große und allgemeine Betrübniß und Bestürzung über diese werthe Stadt, und alle ihre Einwohner, verhänget, maßen in wenig Stunden bey nahe 400. Häuser im Rauch aufgegangen, und die Einwohner derer noch übrig gebliebenen Häuser, da die Flammen allen den Untergang droheten, mit den verunglückten gleiches Schrecken, und gleiche Furcht, empfunden. Sollte das nicht eine allgemeine Betrübniß seyn, wenn Lehrer mit den Zuhörern zwen in der Stadt befindlich gewesene feste, wohlgebauete, räumliche und schön gezielte Gottes-Häuser in wenig Augenblicken in einen Stein-Hauffen verwandelt sehen, und sich, um den öffentlichen Gottes-Dienst nicht gar eingehen zu lassen, in eine ganz an das Ende einer Vorstadt geleagene, nur zu Leichen-Prediaten und Abdankungen, und zu betrübten Fällen der Pest, eingerichtete sehr enge Kirche, begeben, in heißer Sommers-Zeit die empfindlichste Hitze ausstehen, zur Winters-Zeit aber wegen des denen meisten weiten Weges, sich so manchem Ungemach ausgesetzt sehen müssen? Sollte das nicht eine allgemeine Betrübniß seyn, wenn man in einer solchen Stadt, wo so viel Einwohner, nicht einmahl eine Glocke übrig behalten, womit man ein Zeichen zu öffentlichen Zusammenkünften geben können? Sollte das nicht eine allgemeine Betrübniß seyn, wo mayt nur die Väter einer Stadt

Stadt fast alle ihre Häuser durch die wütende Flamme verlohren, und ihr schönes Rath-Haus nebst so vielen Documenten und nöthigen Nachrichten, dem Feuer überlassen, sondern auch eine geraume Zeit ihre zerstreuten Bürger aus so mancherley Orten, wohin sie das Elend vertrieben, zusammen suchen lassen müssen? Sollte das nicht eine allgemeine Betrübniß seyn, da nicht nur drey Seelsorger und vier Lehrer der öffentlichen Stadt-Schule ihre Wohnungen verlassen, sondern auch nebst denselben die Schul-Wohnung in Asche verwandelt, sehen müssen, da denn einige Zeit die armen Kinder denen zerstreueten Lämmern gleich gewesen, bis sich endlich einige enge Plätzgen funden, wo sie sich wieder versammeln können? Gewiß, eine Betrübniß, welche über Lehrer und Zuhörer, Obrigkeiten und Unterthanen, Reiche und Arme, Eltern und Kinder, Herrschaften und Gesinde gehet, muß allgemein genennet werden. Ich trage billig Bedencken, ein mehreres davon zu erwehnen, weil ich meinen geliebten Zuhörern heute keine andere, als Freuden-Thränen auspressen soll. Etwas aber habe ich berühren müssen, damit unsere Freude durch das Andencken des vorigen Elends desto vollkommener werde. Und, wie sollte diejenige Freude, welche wir heute spüren lassen sollen, nicht allgemein seyn, wenn wir uns erinnern, wie der Herr gleich, nach-

dem

Dem er uns so hefftig betrübet, uns wiederum auf so manche Weise getröstet? Salomon sagt, daß ein freundlicher Anblick das Herz erfreue. Wie freundlich blickte uns nicht GOTT gleich nach dem großen Elende an. Wie viel hundert, ja, ich mag sagen, wie viel tausend Herzen erweckte GOTT in großen, mittlern, und kleinern Städten unseres geliebten Vaterlandes, auch auf dem Lande, zu einem herzlichen Mitleyden: Es ist gewiß ein ausnehmender Trost vor eine Stadt, wenn ein allergnädigster Landes - Vater, bey einem zugestossenem Unglück, an sie dencket, und väterlich vor sie forget. Haben wir aber dieses nicht bey unserm Elend auf eine ausnehmende Weise erfahren? Haben nicht **Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Chursl. Durchl. zu Sachsen, &c.** unser allergnädigster König und Herr das Unglück dieser Stadt dergestalt zu Herzen genommen, daß Sie alsobald Dero Königl. Collegiis allergnädigst anbefohlen, daß Sie auf alle nur ersinnliche Weise sich dieser damals betrübten Stadt annehmen, und derselben wieder aufzuhelfen suchen möchten? Musste nicht sogleich der elende Zustand von einigen derer Königl. Herren Rätthe, und andern dazu nöthigen Personen, in Augenschein genommen werden?

Sprüche.
15. 30.

Ⓒ

Wur:

Wurde nicht einen derer nächsten Sonntage drauf das
 Elend, so diese Stadt betroffen, von denen Kanzeln in
 dem ganzen Lande bekannt gemacht, und das Volk al-
 lenthalben zu einer milden Beysteuer zu Wiederaufbau-
 ung unserer eingeäscherten Gottes-Häuser, Schule,
 und geistlichen Gebäuden auf das beweglichste aners-
 mahnet? Geschach dieses nicht mit so gesegneter Wir-
 ckung, daß in kurzer Zeit einige tausend Thaler beyfah-
 ren waren, und wenigstens an die Erbauung dieser un-
 serer Haupt-Kirche gedacht, und solche vor die Hand
 genommen werden konnte? Wie viel hundert allergnäd-
 igitste Befehle sind nach dem aus so manchen Königl-
 chen Collegiis zum besten derer Abgebrandten ergan-
 gen! Wie viele tausend Thaler an allermildesten Begna-
 digungs-Geldern sind nicht zu Wiederaufbauung der
 rer eingeäscherten Häuser ausgeset und geschendet,
 und dabey auch unsere Haupt-Kirche, nebst der abge-
 brandten andern Kirche, und Schule, nur bedacht wor-
 den, daß die spätesten Nachkommen die wohlthätigen
 Wohlthaten dieses Gesalbten des Herrn, unseres
 allergnädigsten Königes, wie wir 1720 thun, bi wun-
 dern werden, wobey wir billig ausruffen: Der Herr
 thue Ihn davor zum Segen immer und ewiglich! Wie
 angenehm ist uns die Erinnerung, da ganze Wagen voll
 von allerley Zufahre, von gutthätigen Herzen anhero
 ge-

geschickt, und so manches, was die höchste Nothdurfft
 erforderte, unter die Abgebrannten ausgeheilte wor-
 den. Kurz, wir waren, wie Johannes, in einem Ges-
 fängnis, aber wir wurden von Gott und Menschen be-
 sucht; die Augen und das Gesicht vergingen uns fast
 vor Furcht und Warten der Dinge, aber beydes wurde
 wieder gestärkt; wir lagen im Staube, aber wir wur-
 den wiederum aufgerichtet, und lernten wiederum ge-
 wisse Tritte thun; wir konnten vor Kummer fast kein
 Wort aufbringen, aber wir lernten wieder reden; wir
 waren bleich, als hätten wir im Grabe gelegen, aber das
 Leben und Geblüt kam wieder. Unsere Herzen waren,
 wie ein Rohr, das der Wind hin und her wehet, aber sie
 wurden durch starcke Hoffnungs-Gründe wiederum
 befestiget. Sollte dieses alles nicht eine allgemeine Freu-
 de erwecken? Freute sich dort Jethro über dem Guten,
 so der Herr an Israel gethan: wie solten wir uns über
 demjenigen Guten nicht freuen, so er an uns gethan? bes-
 onders, da wir heute so glücklich sind, in diesem neuer-
 baueten Gottes-Hause unserm GOTT zum ersten
 mahl öffentlich zu dienen. Es ist etwas sehr angeneh-
 mes, wenn dort David von dem Volck Israel sagen
 kan: Ich habe jetzt mit Freuden gesehen dein Volck, das
 hier vorhanden ist, daß es dir, zu Erbauung deines
 Hauses, wo Deine Ehre wohnen soll, freywillig gegeben
 hat.

2. B. Mos.
 18. 9.

1. Buch des
 Chron. 2. 32
 27.

hat. So freuen wir uns heute, da es Gott so gefüget,
 daß so viele tausend Menschen, theils, durch beträchtl-
 chere Geschenke, größten Theils aber durch geringere
 e. 6. 6. bengetraen. Im Buch Esra lesen wir diese Nachricht:
 Und die Kinder Israel, die Priester, die Leviten, und die
 andern Kinder der Gefängniß, hielten Einweihung des
 Hauses Gottes mit Freuden, und im Buch Nehemia
 172. 27. 43. stehen diese Worte: Gott hatte bey Einweihung der
 Mauern zu Jerusalem seinem Volk eine große Freude
 gemacht, daß sich bende, Weiber und Kinder, freueten,
 und man hörte die Freude Jerusalem ferne. So stehet
 es Gott Lob! heute mit uns. Es ist uns, wie im Buch
 e. 8. 16. Esther von den Juden stehet, ein Licht und Freude,
 Wonne und Ehre, kommen. Es gehet uns, wie dort der
 Luc. 1. 58. Elisabeth, indem unsere Nachbarn und Befreundten
 sich mit uns freuen, daß der Herr große Barmherzigs-
 keit an uns gethan, wie denn auch ethliche solcher Freude
 selbst beywohnen, die meisten aber, durch die Umstände
 der Zeit, bey betrübten Winter-Tagen, verhindert, an
 solcher gleichwohl abwesend Theil nehmen. Musste bey
 Ef. 24. 8. uns die Freude der Pauken eine Zeitlang fernern, war
 Jer. 7. 34. das Geschrey der Freuden weggenommen, mußten wir
 Ps. 137. 2. gleichsam unsere Harffen an die Weiden hängen, und
 Ps. 30. 12. Sacke, das ist, Kleider der Traurigkeit anlegen, so hat
 uns

uns der Herr diese wieder ausgezogen, und uns mit Freuden gegürtet, ja uns die Gnade verliehen, daß wir ihn heute hier wiederum mit frölichem Munde, und mit Sauten-Spiel, loben können. Der traurige Abend ist vorbey, an welchem das Weinen währte, der fröliche Morgen ist da, der zu lauter Freude bestimmt. Wir erzehlen heute Gottes Werke mit Freuden, da er unsere Traurigkeit in Freude verkehret. Unser Herr freuet sich sein, und wir harren ferner auf seinen heiligen Nahmen. Wir freuen uns, und sind frölich in ihm, und leben den Nahmen des Allerhöchsten, an der Städte, die der Herr, unser Gott, erwehlet hat, daß sein Nahme da wohne. Dort heist es in dem Lobgesange Moses: Sebulon freuet sich seines Auszugs, und Isaschar freuet sich seiner Hütten. Wir freuen uns sowohl des erfolgten Auszugs aus dem bisherigen Hause, so uns aus manchen Ursachen ein Hauß der Traurigkeit gewesen, als dieser bezogenen Hütten der Freuden. Wir freuen uns mit David, des, das uns geredt war, und nun erfüllt ist: daß wir wieder solten in dieses Hauß des Herrn gehen, und unsere Füße in diesen Thoren stehen. Denn heute erfreuet uns Gott in seinem Bet-Hause, nach unserer Betrübnis, und wir preisen daher billig seinen Nahmen, daß er so tröstlich ist, bitten ihn aber auch daven, daß er uns noch ferner Gnade verleihe, damit wir zu dem

Pf. 63. 6.
Habac. 4.
19.
Pf. 30. 6. 1

Pf. 107. 22.
Joh. 16. 20.

Pf. 33. 21.

5. B. Mose
16. 11.

5. B. Mose
32. 12.

Pf. 122. 1.

Es. 56. 7.
Jer. 31. 13.

Pi. 4. 5. fem seinem Hause mit Frohlocken wallen. Denn dieses
 ist, nebst der Anhörung des göttlichen Wortes, das vor-
 nehmste, so wir Evangelische Christen bey Einweihung
 unserer Gottes-Häuser zu beobachten haben. Wir
 verlangen nicht von euch, meine Freunde, solche unnö-
 thige Gebräuche, wie man in dergleichen Fällen im
 Nabsithum vorzunehmen pflegt, und ihr verlanget sol-
 che von uns auch nicht. Was soll ein vielfältiges An-
 klopfen an die Kirch-Thüren? Was die Sprengel mit
 Wasser? Was die vielen Kerzen, das Sals, das über-
 flüssige Räuch-Werck, die Salben, die vielen Crucifixe?
 Matth. 7. 7. Klopfet durch Gebet an die Thüre des Himmels, be-
 Psalm 6. 7. sprenget euch mit den Thränen der Buße, und mit dem
 Ebr. 10. 22. Blute des Lammes, so ihr im Glauben auffasset, habt
 Marc. 9. 50. bey euch das Sals der Klugheit und des Irledens, lasset
 2. Petr. 1. 19. das Licht der Offenbarung in euer innerstes dringen, küß-
 Psalm 2. 12. set den Gekreuzigten in euren Herzen, nehmet die Sal-
 1. Joh. 2. 20. bung an, die euch alles lehret, den Heiligen Geist, zündet
 27.
 Off. Joh. 5. ein Räuch-Werck von ungehlichen Seuffzern an, wel-
 8. 8. 3. che mit Lob und Danck vermischet: so werdet ihr zu einer
 Pf. 50. 14. Gott-wohlgefälligen Einweihung dieses Hauses et-
 was beytraaen. Sprechet nicht nur dasjenige Gebet, so
 auf diesen Zweck gerichtet, und, nach geschlossener Pre-
 digt, euch vorgesprochen werden wird, mit heiliger An-
 dacht nach, sondern bittet sogleich jetzt mit mir, daß der
 Drey-

Dreyeinige Gott, welchem wir dieses Haus, mit allem, was darinnen ist, heiligen und übergeben, dasselbe jetzt und alle Wege mit seiner Gnaden- Gegenwart erfüllen, mit seiner Allmacht schützen, mit seinen Flügeln decken, mit seinem Segen crönen, uns zugleich allezeit seine Tempel seyn und bleiben lassen, Wort und Sacramenta rein behalten, uns zu seinem Dienst in Geist und in der Wahrheit stets geschickt machen, Hirten, Schaaf und Lämmer, allezeit zur gesunden Weide führen, und seines Heiligen Geistes Bestandes uns zu aller Zeit würdigen und dessen theilhaftig machen wolte. Dieses ist es, was ihr eurem Gott antzet in einem andächtigen, auf Christi Blut gegründeten Vater Unser, vorzutragen habt, wenn wir vorher gesungen: Es woll uns Gott gnädig seyn ꝛc.

1. B. d. K. 2.
Ps. 91. 4
1. Chron. 18.
27.
2. Cor. 6. 16.
Jer. 15. 16.
Joh. 4. 24.
Psalm 23.
1. 2. 3.

TEXT.

Evangelium am 3. Advent-Sonntage

Matthäi am eilfften Capitul, vom 2. bis 10. Vers.

Haber Johannes im Gefängnisse die Werke Christi hörete, sandte er seiner Jünger zweien, und ließ ihn sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern erwarten?

30

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet
 hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und
 höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die
 Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören,
 die Todten stehen auf, und den Armen wird das
 Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich
 nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fing Je-
 sus an zu reden zu dem Volck von Johanne:
 Was send ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu
 sehen? Woltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind
 hin und her wehet? Oder was send ihr hinaus
 gegangen, zu sehen? Woltet ihr einen Menschen
 in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche
 Kleider tragen, sind in der Könige Häusern.
 Oder was send ihr hinaus gegangen zu sehen?
 Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage
 euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn
 dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich
 sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg
 für dir bereiten soll.

Ab

Abhandlung.

Suffet uns, meine Liebsten, aus diesem verlesenen Evangelio andächtig mit einander betrachten

Die allgemeine Freude in der Stadt
GOTTES, in den Tagen des
HERN Messia,

- I. Wodurch solche Freude erwecket,
- II. Wie sie bezeiget,
- III. Wie die Herzen darzu bereitet worden.

Vorher seuffzen wir:

Aller Trost, und alle Freude ruht in Dir, HERR Jesu Christ, Dein Erfreuen ist die Weyde, da man sich recht frölich ist: Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Herze bricht, laß mich, HERR, an Dir ergipicken, Jesu, Komm, laß Dich erblicken.

Andächtige, und in unserm Freudenmeister,
Jesu Christo, hoch-erfreuete Seelen.
Bey der allgemeinen Freude in der Stadt
GOTTES in den Tagen des HERRN Messia,
welche wir, unter göttlichem Seegen, zu be-
D trach-

I. Theil. trachten vor uns genommen, haben wir erstlich zu bemerken:

Wodurch solche Freude erwecket worden,

und zeigt uns der heilige Evangelist, daß solche Freude theils durch des HERRN Messia sichtbare Gegenwart, theils durch Dessen herrliche Thaten, theils aber auch durch Dessen Göttliche Predigten verursacht worden.

Daß die sichtbare Gegenwart des HERRN Messia eine ganz ungemeyne Freude erwecken würde, und die Gläubigen Alttes Testaments solche vor die größte Freude, so, wenn der Glaube dazzu kommt, nur immer in dem menschlichen Herzen entstehen kan, gehalten, erhellet aus vielfältigen Schriftstellen, deren einige wir im Eingange angeführet. Voriezo wollen wir nur an Davids Worte gedencken: Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme, und der HERR sein aetern. V. olet erlösete, so würde Jacob frölich seyn, und Israel sich freuen; da der Mann Gottes gleichsam so viel sagen will: GOTT hat seinem Volcke bisher manche Freude ge-

2. B. Mo. 1. und 2. macht Freude, da er sie in Egypten, unter so vielen Drangsalen, gemehret, Freude, da er sie mit mächt. er
 3. B. M. 13. Hand aus diesem Ofen des Elends heraus, und trockenen Fußes durch das rothe Meer aeführet, Freude, da er
 14. 15. sie des Tages durch eine Wolcke, des Nachts durch eine

Feu

Feuer-Säule geleitet, Freude, da er sie vom Himmel mit Brodt, und aus dem Felsen mit Wasser versorget, Freude, da er so manche erschreckliche Krieges-Heere der Amalekiter, Moabiter, Midianiter, Philister und anderer mächtiger Feinde glücklich überwinden helfen: 9. 27.
 2. B. Mose 16. 15.
 5. B. Mose 8. 15.
 Ps. 135. 29.
 Aber alle diese Freude ist mit derjenigen kaum zu vergleichen, welche diese empfinden sollen, so die Tage des Herrn Mesia erleben werden. Johannes der Täufer war unter denen, welche solcher überschwenglichen Gnade theilhaftig wurden. Er zeigt selbst davon in diesen Worten: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams stehet, und höret ihm zu, und freuet sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbige meine Freude ist nun erfüllet Diese Freude war es, welche dem lieben Johanni in seinem Gefängnisse, dahin er, wie euch längst bekant, um der Wahrheit willen, und, weil er zu einer großen Sünde eines großen Herrn nicht stille schweigen können, war geworffen worden, eine Quelle alles Trostes war. Er wünschte daher, daß seine Jünger, welche bisher mit vielen andern in dem falschen Bahn gestanden, als ob er, Johannes, selbst der Mesias wäre, auch die Süßigkeit solcher Freude schmecken möchten Er ergreift die erste und beste Gelegenheit. Die höchsterfreuliche Nachricht, und der allgemeine Ruff, von den herrlichen Wun-

Joh. 3. 29.

D 2

Der:

Der Werken Christi hatte auch den Kerker Johannis
 erfüllet. Johannes sendet daher ohne Verzug zween sei-
 ner Jünger, damit diese alsdenn von demjenigen, was
 sie selbst gesehen und gehöret, auch die übrigen überzeu-
 gen möchten, und läßt dem Herrn Jesu, mit welchem
 er schon vorhin in der angenehmsten Bekanntschaft
 war, diese höchst-merkwürdige Frage vorlegen: Bist
 du, der da kommen soll, oder, der bereits kommende, der-
 jenige, von welchem Jacob geweissaget, daß der Held,
 der einzige Beruhiger unserer Seelen, kommen werde,
 welchen David redend angeführet: Siehe, ich komme,
 im Buch ist von mir geschrieben, deinen Willen, mein
 Gott, thue ich gerne, und dein Gesetz habe ich in meis-
 nem Herzen, von welchem Salomon gesungen: Mein
 Freund komme in seinen Garten, und abermahl: Fleuch,
 mein Freund, und sey gleich einem Rehe, oder jungen
 Hirsche, auf den Würz-Bergen, siehe, er kommt und
 hüpfet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln,
 von welchem Esaia aefagt: Euer Gott kommt, und
 wird euch helfen, Zacharia: Siehe, dein König kommt
 zu dir, Haggai: Es soll kommen aller Heyden Trost,
 Maleachi: Bald wird kommen zu seinem Tempel, der
 Herr, den ihr suchet, und der Enael des Bundes, des
 ihr begehret, siehe, er kommt, spricht der Herr Zeba-
 oth, oder, sollen wir eines andern mit vielen Schmer-
 zen,

1. B. Mosse
49. 10.

Ps. 40. 8.

Hohenliede

c. 4. 17.

c. 8. 14.

c. 2. 8.

c. 35. 4.

c. 9. 9.

Haggai 2. 8.

c. 3. 1.

zen, mit Sorgen und Kummer, mit innigsten Verlangen und größter Sehnsucht warten? Wie nun diese Jünger Johannis so glücklich waren, daß sie eben damals, als sie zu dem HErrn Jesu kamen, ihn in seinen göttlichen und alleredelsten Bemühungen antraffen, so fand mein Heyland nicht nöthig, auf ihre Frage ein mehreres, als dieses, zu antworten: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret, daraufes Johanni ein leichtes war, aus Zusammenhaltung der Weissagungen, und derselben Erfüllung in Christo, in seinen Jüngern den Grund einer vollkommenen Freude zu legen, und zu sagen: Ich, ihr, und alle, welche zu diesen Zeiten leben, haben hohe Ursache, uns innigst zu freuen. Wir haben, wir sehen, küssen, umfassen den Mann den HErrn, den wahrhaftigen Baum des Lebens, den gebenedeyeten Weibes-Saamen, den Saamen, in welchem alle Völker gesegnet seyn sollen, den wahrhaftigen Melchisedeck, der uns Gerechtigkeit und Friede bringet, den himmlischen Noa, der uns bey aller Mühe auf Erden tröstet, den Mittler Neuen Testaments, den einigen wahren Hohen-Priester, das vollkommenste Sühn- und Sünd-Opfer, den wahren Gnaden-Stuhl, den großen Propheten, den großen Hirten, den Stern aus Jacob, die Hülffe aus Zion, die allezeit grünende, blühende, und Frucht-bringende

1. B. M. 4. 1.
 Offenb. 22. 2.
 1. B. M. 3. 15.
 1. B. M. 12. 3.
 1. B. M. 14. 8.
 1. B. M. 5. 29
 Ebr. 8. 15.
 Ebr. 7. 26.
 Röm. 3. 25.
 5. B. M. 18. 18
 4. B. M. 24. 17
 Ps. 14. 7.
 4. B. M. 17. 8.

Es. 11. 1. Ruthe Aarons, den Zweig aus dem Stamm Jsai, des-
 Ps. 48. 3. sen sich die ganze Erde tröstet, den himmlischen David
 Ps. 89. 20. 28. und Salomon, das wahre Manna, den Fels des
 Joh. 6. 35. Heyls, das Licht der Welt, die Sonne der Gerechtig-
 7. B. M. 32. 31. keit, den Schönsten unter den Menschen-Kindern, den
 Joh. 8. 12. Gesalbten des HERRN, den Freund und Bräutigam
 Mal. 4. 2. der Seelen, den Heyland aller Menschen. O allgemei-
 M. 48. 3. 8. ne, o unaussprechliche Freude! Da der sonst unsichtba-
 Jos. 2. 19. re GOTT in angenommener Menschheit sich von uns
 Hl. S. 5. 10. also sehen lässet, daß wir ausrufen können: Siehe, das
 Luc. 2. 11. ist unser GOTT, auf den wir harren, und der wird uns
 Es. 25. 9. helfen. Das ist der HERR, auf den wir harren, daß wir
 Joh. 7. 14. uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl. Wir sehen
 seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebore-
 nen Sohnes vom Vater, voller Gnad und Wahrheit.
 Wie aber die allgemeine Freude in der Stadt Gottes
 zur Zeit des HERRN Messia daher entstand, daß die
 Gläubigen ihn auch mit ihren leiblichen Augen sehen
 konnten, so wurde sie hiernächst durch dessen göttliche,
 und ungehliche Wunder-Wercke, noch mehr erwecket.
 Daß der HERR Messias unter andern durch solche
 Wunder die Menschen mit einer ausnehmenden Freu-
 de erfüllen würde, hat der Prophet Esaias in diesen
 Es. 35. 5. Worten vorher gesagt: Alsdenn werden der Blinden
 Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren
 wer-

werden geöffnet werden. Als denn werden die Lahmen
 löcken, wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird
 Lob sagen. Die Erfüllung dieser Weissagung sahen nun
 Johannis Jünger, und so viele andere Menschen, mit
 Augen an. Verursachet es nun schon eine Freude, wenn
 ein Blind gewesener, zumahl, ein Blindgebohrner, sein
 Gesicht, ein Tauber sein Gehör, ein Stummer seine
 Sprache, ein Lahmer und Sichtbrüchiger den freyen
 und völligen Gebrauch seiner Glieder, ein Ausfäziger,
 Wassersüchtiger, oder mit andern unheilbaren Krank-
 heiten behafteter Mensch, seine völlige Gesundheit in
 wenig Augenblicken wieder erhält, wie groß muß die
 Freude in den Tagen Jesu gewesen seyn, da dergleichen
 Wunder ohne Zahl geschahen, da Todte, sie mochten
 noch auf ihrem Todten-Bette liegen, oder in dem Sar-
 ge schon heraus getragen werden, wie eben damahls,
 als Johannis Jünger kamen, geschehen, oder schon ei-
 nige Tage im Grabe gelegen haben, wie an Lazaro zu
 sehen, wieder aufstünden, da die Teufel aus so vielen
 Besessenen weichen mußten. Mein Heyland that Wun-
 der in der Luft, da er, als dorten großes Ungeßüm im
 Meer erkanden, solches mit Bedrängung des Windes
 auf einmahl stillete; Wunder im Wasser, da er auf dem
 Meere wandelte, seinen Wunder-vollen Fischzug wür-
 ckete, auch so gar den Mund eines Fisches zu seinem

Matth. 9.
 24. 25. 26.
 7. 14. 15. Joh.
 11. 43.

Matth. 8.
 20. 27.

Matth. 14.
 25. 26.
 Luc. 5. 6.
 Matth. 17.
 27.

Schaz:

Schatz-Kasten machte; Wunder an Speise und
 | Joh. 2. 9. Tranck, da er nicht nur das Wasser in Wein verwan-
 Joh. 6. 1. 15. delte, sondern auch mit wenig Brod und Fischen einige
 Marc. 8. 9. tausend Mann sättigte; Wunder an jenem Baum,
 Matth. 21. 19 welcher, als er ihn zum Zeichen des Fluches, der die
 geistlich unfruchtbare Juden treffen sollte, fluchte, also
 bald verdorren mußte; Wunder im Tempel, da er nicht
 nur, als ihn dort die Juden steinigen wollten, und er
 Joh. 8. 59. mitten unter ihnen war, sich verbarg, und durch sie hin-
 durch streichend zum Tempel hinaus ging, sondern
 Luc. 19. 25. auch zu einer andern Zeit aus einem heiligen Eyfer den
 Tempel reinigte, die Wechsel-Bäncke umstieß, und
 Käufer und Verkäufer hinaus trieb, welches die Ge-
 lehrten billig vor eines seiner größten Wunder halten,
 weil, wenn sich solches ein anderer unterfangen, dersel-
 be von den Juden wohl hundertmahl wäre getödtet
 worden. Was meynet ihr nun wohl, Geliebte, wie
 groß, wie allgemein damahls die Freude in der Stadt
 Gottes müsse gewesen seyn, da der HERR Messias
 durch so viele Wunder-Wercke, von welchen einige nur
 30 Arten zehlen, da die Wunder selbst aber, so er ge-
 than, unzehlich sind, indem er mehr, als Moses, und alle
 Propheten zusammen, allein verrichtet, die Wahrheit,
 daß er der Messias sey; bekräftiget, zumahl, da er sol-
 che aus eigener ihm beywohnenden göttlichen, und sei-
 ner

der menschlichen Natur mitgetheilten Kraft, nicht zum Schaden eines einzigen, sondern zum Heyl und Nutz vieler tausend Menschen, weil er umher gezogen, und wohl gethan, wie Petrus redet, und gesund gemacht, nicht in verborgenen Winkeln, sondern in Städten, Flecken, öffentlichen Schulen, auf freyer Straße, in freyen Blach-Felde, in Gegenwart vieler, zuweilen mehr als tausend Zeugen, nicht etwan nur an denen, so immer um ihn waren, sondern an allen, welche nur zu ihm kamen, und seiner Hülffe bedurfften, gethan, und besonders darzu die allerhöchsten Feste, als Ostern und Pfingsten, erwehlet, nicht weniger solche der Untersuchung und Beurtheilung seiner abaesachten Feinde, derer Heyden, der Samariter, der Pharisäer und Schriftaelehrten, unterworfen, zu welchem allen noch dieses kommt, daß diese Wunder auch zum Theil diejenigen großen Wunder, so er geistlicher Weise, und an der Seele des Menschen thut, ja auch an seiner aahren Kirche beweiset, herrlich abgebildet, davon ein bekannter Gelehrter ein aannes Werk geschrieben. Endlich wurde die allgemeine Freude in der Stadt Gottes, zur Zeit des Herrn Messia, auch durch dessen Honia-süsse und Kraft-volle Lehre erwecket. Esaias hatte davon abermahl also geweissaget, als ob er dessen Predigten selbst mit angehört, da er diesen Meister mit der geleh-

Apost. Ge-
schicht 10.
38.

Camp. Vi-
tringe Be-
trachtungen
über die
Wunder-
werke J. E.

Es. 61. 1. 199-ten Zunge also redend einführet: Der Geist des HErrn
 HErrn ist über mir, darum hat mich der HErr gesalbet.
 Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zer-
 brochene Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefan-
 genen eine Erlösung, den Gebundenen eine Deffnung,
 zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn, und einen
 Tag der Rache unsers GOTTes, nemlich an dem Rei-
 che des Satans, zu trösten alle Traurigen, zu schaffen
 den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche,
 und Freuden-Del für Traurigkeit, und schöne Kleider
 für einen betrübten Geist gegeben werden, daß sie ge-
 nennet werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen
 des HErrn zum Preise. Höret ihr hier, meine Freun-
 de, die allgemeine Freude, so des HErrn Messia Pre-
 digten erwecken würden, wenn er würde selbst reden?
 Dieses drückt der HERR im Evangelio mit kurzen
 Worten aus: Den Armen wird das Evangelium ge-
 prediget. Er predigte von einer allgemeynen Gnade
 Gottes, und Vergebung aller Sünden, so allen denen,
 welche als geistlich Arme, das ist, als solche, die ihr geist-
 liches Elend erkannten, dasselbe herzlich besuffzeten
 und bereueten, zu ihm, als dem Licht der Welt, mit
 wahren Glauben kommen, einen geistlichen Hunger
 und Durst, das ist, ein sehnliches Verlangen nach der
 Gerechtigkeit, so er ihnen schencken würde, haben, ihren

Matth. 11.
 28. 20. 16.

Matth. 5. 6.

eigenen Kräfften aber und ihrer Gerechtigkeit nichts zuschreiben würden, wiederfahren sollte. Er predigte von einer süßen, himmlischen, das ganze Herz durchdringenden Erquickung, von einer völligen Beruhigung der Seelen, welche seine Nachfolger schon hier genießen sollten, von einem Reiche der Gnaden mitten in ihrem Herzen, so in Gerechtigkeit, Friede und Freude in Heiligen Geist bestehe, von einem großen Abendmahl, wo alles bereitet, von einer Königlichen Hochzeit, zu welcher alle Menschen eingeladen, von ewigen Gnaden, Belohnungen, von ewigen Cronen, von einer ewigen Herrlichkeit und Seeligkeit, so alle diejenigeen gewiß und unfehlbar zu hoffen hätten, welche diese kurze Lebens-Zeit über ihm im Glauben getreu verbleiben, und sein sanftes Joch, und leichte Last, zu deren Tragung er ihnen gnada Kräffte seines Geistes schencken wollte, willig über sich nehmen würden, von einem Ed. 16. 22. Abraham, wo auch ein armer Lazarus Platz habe, und dahin dessen Seele, so bald sie aus der zerbrechlichen Hütte des elenden und mit Schmerzen umgebener Leibes, abscheide, zu ewigen und unaussprechlichen Trost versetzt werden sollte. Ich frage euch, Geliebte, solten diese göttliche, himmlische, süße, durchdringende Wahrheiten, welche der Herr Messias auf die lebhafteste, freundlichste, holdseligste, erwecklichste, deutlichste, er-

baulichste, und zugleich kräftigste, überzeugende, rüh-
 rende, einnehmende und gewaltige Art vorgetragen,
 nicht bey den gläubigen Einwohnern der Stadt Göt-
 tes eine allgemeine Freude erwecket haben, zumahl,
Matth. 3. 17. wenn sie sich dabey stets der Stimme vom Himmel:
 Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefal-
 len habe, den sollt ihr hören, welche gleich bey dem An-
 tritt seines Lehr-Amtes erschollen, erinnerten? Ge-
 liebten Freunde, dieser Tempel, in welchem wir jetzt
 zum ersten mahl zusammen kommen, wird uns auch
1. Thim. 4. 4. auf künfftige Zeiten darzu dienen, nach Pauli Worten
 uns in dem HERRN allewege zu erfreuen. Es ist wahr,
 sichtbarer Weise läffet der HERR Messias sich nicht
 mehr unter uns finden. Wir wissen, was der Zeuge
2. Cor. 5. 16. Christi spricht: Wir kennen ihn nicht mehr nach dem
 Fleisch. Ist er aber deswegen nicht unter uns? das sey
 ferne. Er hat uns davon gleichsam Brief und Siegel
Matth. 18. gegeben, da er gesprochen: Wo zween, oder drey, ver-
20. samlet sind in meinem Nahmen, auf meinen Befehl,
 zu meiner Ehre, mich anzuruffen, da bin ich mitten un-
Matth. 28. ter ihnen. Und abermahl: Siehe, ich bin bey euch alle
16. Tage, bis an der Welt Ende. Daran wollen wir zu un-
 serer Freude gedencken, so oft wir die in diesem GÖTTLICHEN
 Hause uns angediesene Stellen betreten. Lasset es seyn,
 daß diese Wände nicht mit kostbaren und vielen Ge-
 mähl

mähliden ausgeschmücket sind. Gnung, daß uns **Jesus Christus** in diesem Tempel vielfältig wird vor die Augen gemahlet werden. Bald werden wir ihn im Stall und in der Krippen, als eine Lust der Engel, bald in seinem unschätzbaren Blute des Bundes liegend, bald als einen höchstangenehmen Anblick der Weisen aus Morgenland, bald als einen Pilgrim auf der Flucht, bald als ein Kind im Tempel, bey seiner Darstellung, bald als einen großen Lehrer von 12. Jahren, bald als einen herrlichen Wunderthäter, bald aber auch als einen unferer Sünde willen Verrathenen, Verklagten, Gebundenen, Verurtheilten, Geschlagenen, Gezeißelten, Verspotteten, mit Dornen Gechrönten, Vertwundeten, Gecreuzigten, Begrabenen, vor uns sehen; Heißt das nicht, er ist noch mitten unter uns? Wird er uns nicht hierauf als ein herrlicher Sieges-Fürst, als ein mit Preis und Schmach gechrönter König der Ehren, als ein durch die Wolcken, so er zu seinem Triumphs-Wagen erwehlet, in sein Heiligthum eingehender, und zu unserer Fürbitte sich zur Rechten des Vaters setzender Heyland, in diesem Hause vorgestellet werden? Wird dieses nicht eine innige und allgemeine Freude in allen denen, so **Jesus** kennen und lieben, erwecken? Und was sind dieser Predigt-Stuhl, dieser Tauff-Stein, diese Beicht-Stühle, dieser Altar, als solche Stäte,

- Psalm 111. 4. wo der Herr ein Gedächtnis seiner Wunder gestiftet,
45. 5. und wo die rechte Hand Jesu noch Wunder beweiset?
- Jer. 17. 14. Wie mancher geistlich Blinden wird durch Gottes
Gnade auch hier sehend, wie mancher Tauber hörend,
Apost. Ge² wie mancher Sprachloser redend, wie mancher geistlich
schicht 26. 18. Bessener befreuet, wie mancher geistlich Aussätziger
Apost. Ge² gereinigt, wie mancher, der Hochmuth, Geld-Geiz,
schicht 15. 9. allerley Bollüste in sich gesoffen, wie Wasser, geheilet,
wie mancher Lahmer gehend, wie mancher Todter auf-
erweckt, und lebendig gemacht werden! Wie oft wird
- Ps. 116. 8. Christus auch hier das Thränen-Wasser seiner Kin-
der in Freuden-Wein verwandeln. Wie oft wird er
auch hier Wind und Wellen bedrohen, damit das Her-
zens-Schifflein geängstigter Seelen nicht unterfincke.
- Psalm 23. 5. Wie oft wird er in der Wüsten dieses Lebens sie mit
Joh. 6. 50. Himmels-Brodte speisen. Wie manchen geängsteten
- Matth. 4. 19. Fischzug wird er seine Knechte, wenn sie das Netz auf
seinen Rahmen auswerfen werden, auch hier thun las-
sen! Wer wolte nicht deswegen an diesem Tage sich
freuen, da der Herr anfängt dieses Haus also zu
segnen? Und hören wir nicht noch jetzt Christum, wie
ihn die Armen damals hörten? Scheinen gleich seine
Bothen in den Augen einer stolzen Michal, der fleisch-
lichen und sich selbst gelassenen Vernunft, eben noch so
arm und elend, als damals die Jünger Christi vor der
Welt

Einweihungs-Predigt.

3

Welt waren; gung, wenn sie den Geceuzigten im Herzen, sein Wort im Munde, sein Evangelium nebst den heiligen Sacramenten in Händen haben. Die, so Jesum kennen, kennen auch seine Diener, und freuen sich, wenn sie dieselben reden hören, weil ihr Herr gesagt hat: Wer euch höret, der höret mich, und abermahls: Gleichwie mich der Vater gesandt hat, also sende ich euch. Darum ruffe ich euch auch hier zu: Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermahl sage ich: Freuet euch.

Luc. 10. 16.

Joh. 20. 21.

Philip. 4.

Wir erwegen auch nunmehr im Andern Theile, II. Theil.

Wie die allgemeine Freude des Herrn Messia in der Stadt Gottes bezeiget worden.

Es hat zwar die geistliche Freude, wie diese war, ihren Sitz im Herzen, und ist überhaupt, wie ein geistreicher Lehrer schreibt, eine heilige, liebliche, süsse Bewegung über die Liebe und Güte Gottes, die Gemeinschaft des Herrn Jesu Christi, und andere geistliche und himmlische Güter, welche Bewegung von dem Heiligen Geist in dem Herzen derer Frommen, zu ihrem Trost und zu ihrer Stärcke, auch zum Vorschmack des ewigen Lebens, erwecket wird; aber, wer weiß nicht aus den Schriften derer Propheten, und besonders derer Psalmen Davids, daß diese Freude sich auch auf man-

Scriber im
III. Th. des
Seelen
Schazes
P. 57b

mancherley Weise äußerlich an den Tag zu legen pflege? So war es auch mit derjenigen Freude, welche die Gläubigen über die sichtbare Gegenwart des HERRN MESSIA, und über dessen Thaten und Predigten empfunden, beschaffen. Man zeigte solche besonders durch wiederholte Erzählung derer Thaten JESU durch allerley Lobsprüche, und durch öffentliches Anhängen an dem HERRN JESU. Was die Erzählung seiner Werke anlanget, finden wir ein merkwürdiges Exempel bey dem Evangelisten Marco an jenem Besessenen, welchen der HERR von der Gewalt vieler Teufel befreyet. Kaum hatte der HERR, welches er sonst nicht allezeit zu thun pflegte, sondern vielmehr aus heiligen und weisen Ursachen das Gegenheil that, zu diesem Menschen gesprochen: Gehe hin in dein Haus, und zu den deinen, und verkündige ihnen, wie große Wohlthat dir der HERR gethan, und sich deiner erbarmet hat: So konnte dieser Mensch seine Freude darüber so wenig bergen, daß er vielmehr zu jedermanns Verwunderung hinging, und in den zehen Städten auszuruffen anfang, wie große Wohlthaten ih JESUS gethan hätte. Und, wer sollte wohl meinen, daß diese Lahmen, diese Tauben, Blinden, Ausfärigen, als sie gesund worden, stille geschwiegen haben? Werden sie nicht vielmehr jedem, der ihnen zuerst begegnet, besonders aber den ihriaen, vor

Warc. 4. 19.

199.

Marci 7. 36.

vor Freuden und mit lauter Stimme zugerufen haben: Höret, und mercket, ihr alle, die ihr zu dieser Zeit le- Ps. 49. 2.
bet, was Iesus von Nazareth an uns gethan. Blind, lah-
m, taub, aussätzig, gingen wir aus unsern Häusern
aus, er aber hat uns in wenig Augenblicken gehend, se-
hend, hörend, rein gemacht. Sägt und erzehlet es doch
auch andern, daß sie und wir sich mit uns freuen Wird
wohl besonders, was die aufgeweckten Todten betrifft,
ein Tag in derselben noch übrigen Lebens - Zeit hinge-
gangen seyn, da sie nicht von diesem ihren Lebens - Für-
sten andern, mit größten Vergnügen, werden erzehlet
haben? Wie oft bemercken die heiligen Evangelisten die
Wärkung dieser Freude mit diesen Worten: Und die Matth. 4.
24. 9. 26.
Marc. 1. 28.
Gerücht erschall in dasselbige ganze Land! Wie man-
nigfältig muß besonders die Freuden - volle Erzählung
gewesen seyn, wenn einige tausend auf einmahl, so der
Herr auf eine wunderbare Weise gesättiget, dieses
Wunder in allen Gegenden, wo sie nur hinkommen, be-
kandt gemacht haben. Allein, es blieb nicht bey einer
bloßen Erzählung, sondern die Freude brach auch in
manniasache Lobes - Erhebung aus. So lesen wir von
jenem Weibe, welche, als sie eine herrliche Predigt aus
dem Munde Christi mit angehört, und das Wunder
an einem Besessenen mit angesehen, unter so vielen an-
dern anwesenden, in Gegenwart der Feinde Iesu, mit
J
bel-

- Lue. II. 28.** heller Stimme ausgeruffen: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast! Wer kan ohne größten Vergnügen dasjenige lesen, was **Joh. I. 40.** Johannes in dem Ersten Capitel seiner Evangelischen Historie, von Andrea, Philippo, und Nathanael, aufzeichnet, wie dieselben ihre Freude über den gefundenen Messiam durch herrliche Lob-Sprüche von ihm an den Tag gelegt? Hören wir nicht alle Jahre, was dort das Volk bey der, einem Tauben und Stummen wie **Marc. 7. 37.** der fahrnen Hülffe, ausgerufft: Er hat alles wohl gemacht? Ingleichen, was so viele Menschen bey seinem letzten Einzuge in Jerusalem, sowohl auf dem Wege, als in der Stadt, zum Lobe des HErrn Messia gesungen, davon besonders Marcus diese Worte anführet: **Marc. II. 9. 10.** Hosianna, gelobet sey, der da kömmt in dem Nahmen des HErrn! Gelobet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kömmt in dem Nahmen des HErrn, **Matth. 9. 8.** Hosianna in der Höhe! Als der Heyland jenem Sichtbrüchigen an Leib und Seele geholffen, preifete das Volk mit Freuden Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat Und, werden die Blinden nicht Jesum ihr Licht, die übriaen franck gewesenenen, und von ihm geheilten, ihn nicht ihren Arzt und Helfer, die Ausfäziaen ihn nicht ihren Gesund-Brunnnen, die auferweckten Todten ihn nicht ihr Leben genannt haben?

ben? Kurz, man hat damahls in der Stadt Gottes oft und viel vor Freuden diese Worte gehört: Gelobet Enc. 1. 68. sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Endlich wurd solche Freude auch dadurch an den Tag gelegt, daß die Gläubigen dem Herrn öffentlich anhiengen, wie beyhm Luca am vierd- Luc. 4. 42. ten Capitel siehet, daß, als der Herr einmahl in eine wüste Stäte gegangen, das Volk, unter welchen ohnzweifelbar mancher wahrhafftiger Gläubiger gewesen, ihn gesucht, zu ihm kommen, und ihn aufzuehalten, daß er nicht von ihnen ginge. So wissen wir von Simon und Luc. 5. 11. seinen Gefellen, daß sie vor Freuden über den Heyland alles verlassen, und ihm nachgefolget, und von jenem Volcke, daß es, obgleich der Herr JESUS auf dem Berge eine lange Predigt gehalten, ihm dennoch, als er Matth. 8. 1. von demselben herab gegangen, weiter nachgefolget. Das ist es, was dort Assaph saget: Das ist meine Ps. 73. 28. Freude, und darinnen offenbaret sich auch dieselbe, daß ich mich zu Gott halte, immer gerne nahe bey ihm bin, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn, daß ich verkündige alle dein Thun.

Geliebten Freunde, auch wir haben auf gleiche Weise die Freude, womit Gott unser Herz heute erfüllet hat, durch Erzehlung seiner Werke, durch Lob und Preis, und dadurch, daß wir uns öffentlich zu ihm bekennen und halten, kund zu machen. Mose erzehlet dort seinem Schwäher alles, was der Herr an 2. B. Mo. 18. 8.

Israel gethan, und wie er sie aus ihren Nöthen errettet hätte. So haben auch wir Ursach, unsern Freunden, Kindern, und denen, die um uns sind, heute zu erzehlen, wie Gott bisher auf so manche Weise uns Gutes bewiesen. Diejenigen, deren Häuser Gott mitten unter den wütenden Flammen übrig gelassen, da alle Hoffnung einer Errettung verlohren zu seyn schiene, haben zu erzehlen, wie Gott das Jhriac als einen Brand aus dem Feuer gerissen, daß sie nach dem Unglück einen und den andern, so dasselbe betroffen, in ihre Hütten aufnehmen, und ihnen eine Zeitlang eine Stelle vergönnen können. Diejenigen, so damahis alt, schwach, krank gewesen, oder unter dem weiblichen Geschlechte Kinder unter ihren Herzen getragen, und gleichwohl mit denselben übrig geblieben, und noch leben, haben zu erzehlen, wie sie der Herr aus augenscheinlicher Todes-Gefahr errettet, da es kein Wunder gewesen, wenn sie vor Furcht und Schrecken gleich, oder bald drauf gestorben. Ein gleiches haben diejenigen Ursach, welche, um zu löschen, sich mitten in die Flammen begeben, und, bey so erschrecklichen Dampf, einstürzenden Häusern und Gewölbern, indem sie etwan eines oder das andere annoch retten wollen, nicht zu Schaden, oder gar um ihr Leben kommen. Die Abgebrant gewesenen, welche aber nunmehr so wieder aufgebaut haben, haben andern zu erzehlen, wie ihnen der Herr von Morgen und von Abend, von Mittag und Mitternacht, von Dresden, Leipzig, Wittenberg, Freyberg, Meissen, Torgau, Wurzen, und andern Städten, auch aus Ober- und Nieder-Lausitz, durch Blut- und Gemüths-Freunde, allerley Vorschub gethan, und ihren Bau befördern helfen. Besonders haben die Eltern ihren Kindern, wenn sie von ihnen gefragt werden, warum sie denn heute zu so vielen Paaren singend, und mit Eränzen auf ihren Häuptern gezieret, aus der Schule in dieses Gottes-Haus eingezogen, zu erzehlen, was Gott an dem

denselben gethan, damit diese Kinder auch in spätern Zeiten aufrufen können, was dorten stehet: **G**ott, wir haben es mit unsern Ohren gehört, unsere Väter habens uns erzehlet, was du gethan hast zu ihren Zeiten vor Alters, sie haben diesen eingeweihten Tempel, diese abgebrandte Häuser, nicht durch ihr Vermögen wiederum erbauet, und ihr Arm half ihnen nicht, sondern deine Rechte, dein Arm, und das Licht deines Angesichtes, denn du hattest Wohlgefallen an ihnen, und abermahl: Unsere Väter habens uns erzehlet, daß wirs nicht verhalten sollen den Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des HErrn, und seine Macht und Wunder, die er gethan hat, auf daß die Nachkommen lerneten, und die Kinder, die noch solten gebohren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten, daß sie segnen auf **G**ott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Thaten **G**ottes, und seine Geboth hielten. Diese Erzählung aber muß mit Lobes- Erhebungen verknüpft seyn. Da muß es heißen: Singet von ihm, und lobet ihn, redet von allen seinen Wundern. Die **G**ott aus dem Finsternis und Dunkel führete, und ihre Bande zerriß, die irre gingen in der Wüsten, in ungebähntem Wege, und funden keine Stadt, da sie wohnen konnten hungriig und durstig, und ihre Seele verschmachtet, und sie zum HErrn riefen in ihrer Noth, und er sie errettete aus ihren Angsten, und führete sie einen richtigen Weg, daß sie giengen zur Stadt, da sie wohnen konnten, die solten dem HErrn danken, um seine Güte, und um seine Wunder, die er an denen Menschen-Kindern thut. Groß sind die Werke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Wie sollen wir ihm vergelten alle seine Wohlthat, die er an uns gethan hat? Wir wollen den heilsamen Reich nehmen, und des HErrn Nahmen predigen, wir wollen unser Gelübde dem HErrn bezahlen, vor alle seinem Volcke. Wir wollen ihn, unsern

Psalm 44.
1. 199.

8. 4.

Psalm 78.
4. 199.

Pf. 107. 2.
Psalm 107.
4. 8. 14. 15.

Pf. III. 2.

Psalm 116.
12. 13.

Pf. 145. 4.

v. 7. Gott und König, erhöhen, und seinen Nahmen loben immer
 v. 5. 6. und ewiglich. Wir wollen seine große Güte preisen, und seine
 v. 17. Gerechtigkeit rühmen, wir wollen von seinen herrlichen Thaten
 Psalm 147. rühmen, und seine Herrlichkeit erzehlen, weil er gerecht ist in al-
 2. 3 5. len seinen Wegen, und heilig in allen seinen Wercken. Er hat
 Psalm 118. uns gebauet, und uns Verjagte in Israel widerum zusammen
 7. 14. gebracht. Unbegreiflich ist, wie er regieret. Er war mit uns, uns
 zu helfen, drum soll er auch unsere Macht, unser Psalm, und
 unser Heyl, seyn. Danket dem HERRN, denn er ist freundlich,
 und seine Güte währet ewiglich! Wir wollen aber auch diesem
 Ps. 118. 8. GOTT allezeit künfftig anhangen, und uns mit Herzen und
 Ps. 27. 4-5. Mund zu ihm bekennen. Wir wollen sagen: Es ist gut, auf den
 HERRN vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Wir
 wollen uns dessen freuen, wenn wir unser Lebenlang in dem
 Hause des HERRN bleiben mögen, die schönen GOTTES-Dienste
 des HERRN zu schauen, weil er uns in seiner Hütten zur bösen
 5. B. No- wollen diesem unsern GOTT folgen, und ihn fürchten, und seine
 13. 4. Gebothe halten, und seiner Stimme gehorchen, und ihm dienen,
 und ihm anhangen. Wir wollen auch unsern Kindern mit Jo-
 1. Joh. 2. 28. hanne zuruffen: Kindlein, bleibet bey ihm. Werden wir also die
 Wercke des HERRN unserS GOTTES erzehlen, seinen allerheilig-
 sten Nahmen loben, uns öffentlich zu ihm bekennen, und ver-
 sichern, daß er unser GOTT seyn wolle, von dem wir niemahls
 weichen wollen, so werden wir die Freude, so uns der HERR heute
 gönnet, auf eine ihm wohlgefällige Weise bezeigen.

III. Theil.

Nun haben wir noch im Dritten Theil zu erwegen,
 Wie die Herzen zu der allgemeinen Freude, so zur Zeit
 des HERRN Messia in der Stadt GOTTES entsand-
 den, bereitet worden.

Es

Es ist uns allen bekannt, wie der HErr sowohl bey der Empfängnis, Luc. 1. und 2. als Geburth unseres Heylandes bald durch einen Engel, bald durch die ganze Menge der himmlischen Heerschaaren, die Herzen derer Menschen, zu dieser großen und allgemeinen Freude ermuntern und zubereiten lassen. Allein, es gefiel ihm auch, einen Menschen, welchem er durch den Mund des Propheten Maleachi, den Nahmen eines Engels, das ist, eines ganz besondern, und ausnehmenden Botzens, Mal. 3. 1. benzeleget hat, zu eben diesem Dienste zu gebrauchen, einen Mann, der, wie der Heyland im Text redet, ein Prophet, und doch auch mehr, als ein Prophet, ein Prophet, weil er von dem HErrn unmittelbar gesandt, wie andere Propheten, von Christo zu weiffagen, weil er kam im Geist und Eysfer eines derer größten Propheten im Alten Testament, Esaiä, weil er die eingerissenen Irthümer und im Schwange gehende Laster, bey allen Ständen, so scharff, als irgend ein Prophet Mal. 4. 5. 6. Math. 3. gethan, bestrafet, und wegen der harten Unbusfertigkeit den bevorstehenden Untergang Jerusalems verkündigte, mehr, als ein Prophet, 1. 199. Luc. 3. 9. weil er nicht nur so glücklich war, denjenigen zu finden, welchen andere Propheten gesucht, und denjenigen zu sehen, von welchem die übrigen geweiffaget, sondern auch die hohe Ehre hatte, mit Fingern auf den HErrn Jesum zu weisen, sich mit ihm zu unterreden, den HErrn Jesum selbst zu tauffen, und also ein Sacrament, welches der HERR Messias hernach selbst als ein Sacrament des Neuen Testaments einsetzte, zu verwalten, ja bereits im Mutter-Leibe durch einen Glaubens- und Freuden-Sprung den HErrn Messiam selbst zu bewillkommen. Luc. 1. 44.

Es geschah aber die Zubereitung zu solcher Freude in denen Herzen der Menschen, theils, durch Johannis Lehre, theils, durch dessen Wandel, theils durch merckwürdige Dinge, so sich mit ihm begaben. Was seine Lehre betrufft, so muste er Buße predigen, das ist, eine wahre Aenderung des Sinnes und des Herzens. Er muste zeigen, daß, wer der Freude des HErrn Messia theilhaftig werden wollte, nicht mehr Lust und Vergnügen an der Sünde haben, sondern sein Herz

- Herz von aller üppigen, eiteln, besleckten, falschen, thörichten, und vergänglichlichen Welt-Freude reinigen, sich von einem weltlichen Reiche des Mesias nicht träumen lassen, sondern die Weissagungen derer Propheten recht verstehen, und zuvörderst geistliche, himmlische, ewige Güter von ihm erwarten, und daher herzlich bereuen müsse, daß er bisher einen oder mehr Bösen der Welt, deren die größten Augen Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben, angebethet. Dagegen zeigte auch Johannes, daß niemand in seiner Traurigkeit über die Sünde versinken und verzagen sollte, weil der Herr Mesias eben deswegen in die Welt kommen, dem Uebertreten zu wehren, und die Sünde zuzusiegeln, die Missethat zu versöhnen, und die ewige Gerechtigkeit zu bringen, weil er das heilige, unschuldige und unbesleckte Lamm Gottes sey, so der ganken Welt, das ist, aller Menschen, auch der größten Sünder, Erb- und würckliche Sünden, auch Schuld und Strafe derselben, welches alles sein Vater, als eine Last, auf ihn geworffen, tragen, das ist, an statt der Menschen, und für die Menschen, ihnen zum Ruh, Trost und Heyl, büßen, leiden, und sterben, und also ihre Lasten nicht nur tragen, sondern auch hinweg nehmen sollte, welches alles in den Worten Esaiä, so er von Johanne geredet, enthalten, da er spricht: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig. Alle Thäl sollen voll werden, das ist, alle niedrige, betrübte Seelen, sollen voll Trost werden, alle Berge und Hügel, das ist, alle, so sich auf ihre eigene Gerechtigkeit verlassen, sollen, wo sie anders der Freude des Herrn Mesia theilhaftig zu werden verlangen, erniedriget werden, und was krumm ist, soll richtig, und was uneben ist, soll schlechter Weg werden, das ist, alle Hindernisse, so in dem Verstande, in dem Willen, in dem Gemüth, Herzen, Sitten, Gewohnheiten, Thun und Vornehmen derer Menschen vorhanden, welche der Freude in dem Herrn Mesia zuwider, sollen auf die Seite geschaffet werden. Wie aber die Zubereitung zu derjenigen Freude, davon wir handeln, durch die Lehre Johannis ges
- schaz

schabe, so wurde solche auch durch dessen himmlischen Wandel befördert, durch welchen aller Augen auf ihn gerichtet wurden. Es fand sich bey ihm ein recht englischer Eifer, den großen Nahmen Gottes zu verherrlichen, und dessen Ehre zu befördern, eine recht englische Liebe zur Wahrheit, von welcher ihn weder Kerker, noch Tod, abwendig gemacht, eine enalische Liebe, das Heyl und die Seeligkeit derer Menschen zu suchen, da er sich mit den Engeln über einen jeden Sünder, der Buße thut, freuete, eine ausnehmende Verleugnung sein selbst, ein himmlischer Sinn, eine Verschmähung der Welt, und derselben Lüste, Reichthümer, Pracht, Ehre und Hoheit, worauf der Heyland siehet, wenn er zu dem Volcke spricht, daß sie an ihm vergeblich einen Menschen in weichen Kleidern, dergleichen in den Häutern derer irdischen Könige getragen werden, gesuches, eine solche Enthaltung, Nüchternheit, Mäßigkeit, Keuschheit, und Verachtung aller, auch sonst erlaubten Freude, daß sich die Menschen fast darein nicht finden konnten, eine stete Übung im Gebet, und heiligen Verrichtungen, ein unverrückter Umgang mit Gott, auch bey dem Umgang mit Menschen, unter welchen er sich nie sehen ließ, als wenn er sie erwecken, erbauen, bessern, und an ihren Seelen arbeiten sollte, eine edle Großmuth und Freudigkeit, mit welcher er den aller Vornehmsten in allen Ständen unerschrocken entgegen gieng, eine solche Gedult, welche ihn einem Felsen gleich machte, an welchem die Wellen vergeblich anspielen, eine solche Beständigkeit, welche der Heyland selbst zum allgemeinen Exempel vorstellet, da er von ihm sagt, daß er nicht einem hohlen Rohr gleich gewesen, welches ein angenehmer Südwind in die Höhe richtet, der erste Nordwind aber um, und zu Boden wirfft, daß er vielmehr sich als eine unüberwindliche Säule bey der Kirche Gottes bewiesen, und daher, ob er gleich selbst sonst sein Leben in steter Arbeit, Mühe, unter tausendfachen Kummer und vielen Trübsalen geführt, dennoch am geschicktesten gewesen, andere zu derjenigen Freude zu bereiten, welche er selbst geschmecket, und wodurch er sich alle Bitterkeiten versüßet, wobey wir sogleich billig dieses bemerken, daß die göttliche Weisheit diejenigen Lehrer, welche um seines Nahmens willen am meisten leiden müssen, mehrentheils zu den besten Werkzeugeth mache, durch welche Gott andere überschwinglich tröstet, mit eben dem Trost, damit sie von ihm getröstet worden sind, wovon uns nicht nur die Exempel derer Propheten und Apostel, sondern auch so viele andere der alten und newern Kirchen-Geschichte, überzeugen, welches diejenigen unter andern

- zu sagen wissen, die Lutheri, Brentii, Hieronymi, Bellers, Mendis, Lütke-
manns, Heinrich Müllers, Laffenii, Scriveri, und anderer Schrifftlen gele-
sen, und ihren Lebens-Lauff dagegen halten. Endlich wurde auch die Zubere-
itung zu solcher Freude durch viele andere merckwürdige Begebenheiten,
so sich mit Johanne zugetragen, befördert. Caias hatte über siebenhundert
Luc. 1. 11. 19. Jahr, Maleachi über vier hundert Jahr, vorher von ihm geweissaget. Eben
 der Engel, welcher des Messia Empfängnis verkündigte, mußte auch Johanne
 die Geburt verkündigen. Seine Mutter mußte vorher unfruchtbar seyn, und
Luc. 1. 7. ihn im hohen Alter empfangen. Sein Vater mußte ein angefehener Priester
Luc. 1. 5. 20. seyn, aber, weil er dem Engel nicht sogleich völliger Glauben beymessen
 wollte, bis zu seiner Geburt stumm bleiben. Beyde Eltern waren ein Aus-
Luc. 1. 6. bund Gottes-süchtiger Leute. Ehe er noch das Licht der Welt erblickte,
Luc. 1. 41. ward er schon ein Zeuge des selbst-ständigen Lichts. Nach seiner Geburt
 mußte er, so sehr auch widerprochen wurde, den von Gott ihm einmahl be-
v. 60. 63. stimmten Nahmen, der ein Nahme voll Gnade und Freude ist, Johannis,
v. 64. 68. erhalten. Sein Vater bekam bey dieser Gelegenheit seine Sprache wieder,
 ward voll Heiligen Geistes, und sang ein Lied, welches ein kurzer Begriff al-
 ler Lieder, so wir von dem Herrn Messia im Alten Testament finden. Es
Luc. 1. 42. 43. wohl dieses Lied, als die Worte, welche Elisabeth zur Maria gesprochen,
 fassen die vollkommenste Zubereitung zur allgemeinen Freude in der Stadt
 Gottes in sich. Alle, die noch etwas den Prophetischen Weissagungen
v. 65. 66. nachdachten, wurden, da die Hand des Herrn so augenscheinlich mit diesem
Matth. 3. Kinde war, aufmerksam. Als er sein Amt antrat, lief ihm alles zu, und nie-
5. 6. 7. mand darffte ihn in Führung seines Amtes stören, bis er sein Zeugnis von
 Christo vollendet, ohngeachtet er nicht, wie etwa von Mose, Elia, Elisa, Wun-
 der erhan, welches ohne Zweifel deswegen geschehen, damit die Leute nicht
 noch mehr in dem Wahn, als ob er selbst der Messias sey, bestärcket werden
 möchte. O herrliche Weisheit Gottes! O große Liebe! welche also durch
 den Dienst Johannis die Herzen derer Menschen zur allgemeinen Freude in
 den Tagen des Herrn Messia bereitet.
- Meine Freunde! Wie diese Freude, so wir heute empfinden, allerdings
 von der, davon wir jetzt gehandelt, in vielen unterschieden, so müssen wir auch
 solches von der Zubereitung der Herzen zu derselben, bekennen. Allein, hat
 Gott deswegen gar nicht unsere Herzen dazü bereiten lassen, eben, wie er
 dieselben zu dem großen Unglück, das uns vor 4. und einem halben Jahre
 be-

Einfweihungs-Predigt.

11

betroffen, bereitet hat? Wer etwas nachdencket, wird beydes gesehen müssen. Ehe uns der große Brand betraff, ließ sich Gott nicht undezeugt. Es schlug mehr, als ein Donner-Wetter, bey uns, obwohl ohne Schaden, ein. Das eine mahl wurde der Thurm unserer Haupt-Kirche zum allgemeinen Schrecken entzündet, jedoch damals wieder glücklich gelöscht. Die Knechte Gottes nahmen daher Gelegenheit, die im Schwange gehenden Sünden, noch schärffer, als vorher, zu strafen, und auf die Vorboten göttlicher Gerichte euch zu weisen, ob sie wohl den Spöttern darüber zum Gelächter werden mußten. Als man den Sommer vorher, bey einer vorgeschallenen großen reparatur der Haupt-Kirche, eine Zeitlang den öffentlichen Gottes-Dienst in der so genannten Mönchs-Kirche gehalten, am Eufften Sonntag nach Trinitatis aber wiederum zu erst in der Haupt-Kirche zu sammen kam, wurde von erbaulichen Betrachtungen der Kinder Gottes über die Tempel gehandelt, nachdem man vorher die Worte Christi: Siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde, Eingangs-weise erkläret. Ach! wer hätte damahls gedacht, daß dieses sobald an der so schön ausgebesserten Haupt-Kirche erfüllt werden würde! Wie mancher aber hat nach der Zeit an dieses Wort gedacht. Den Sonntag vorher, als den Montag drauf zur Nacht das große Unglück entstand, betrachteten wir aus dem Evangelio am Andern Sonntage nach dem Feste der Heiligen Dreyeinigkeit zwey Haupt-Nsichten des rer Menschen gegen ihre Seele, deren eine, daß sie dieselbe erretten, die andere, daß sie mit dieser Errettung eilen sollten, wobey man zum Eingang die Worte: Eile, und errette deine Seele, genommen, und unter andern die Sache durch das Gleichnis von einer Stadt, welche in vollen Flammen stehenet, da man gar nicht verziehen darff, wo man sein Leben erretten will, beswoeglich zu erläutern gesucht, welches bey manchen solchen Eindruckt gehabt, daß sie sich dessen sogleich bey entstandener Gluth erinnert, und sich diese Worte einander zugeruffen: Eilet, errettet eure Seele. Wie aber der Herr unsre Herzen auf manche Weise zu diesem Unglück bereitet, so hat er auch solches nachher, in Ansehung der künftigen Freude, gethan. Die Knechte Gottes sahen, wie sehr ihr damahls des Trostes bedürftig waret, richteten daher ihren Vortrag so ein, daß ihr vor aller Verzweiflung möchtet verwarbret, und eure Seele nur mehr, in Ordnung der Buße, zur Hoffnung auf Gott geleitet werden. Man fand dargu sogleich den ersten Sonntag nach dem großen

G a

Brand

Brande Gelegenheit. Es wurde euch aus dem Evangelio von dem verlorren Schaafe und Groschen das mitleidige Herz Jesu als die sicherste Zuflucht verstoffener und zerstreuter Seelen vorgestellt, und nach Inhalt der 5. B. Mose Eingangs-Wörter: Wenn du bis an der Himmel-Ende verstorben wärest, so wird dich doch der Herr dein Gut von dannen sammeln, und dich von dannen holen, zu Gemüthe geföhret, daß, ob euer Zustand gleich darabls einem verlorren Schaafe und Groschen sehr gleich war, es dennoch dem lieb-reichen und allmächtigen Herrn ein leichtes sey, euch aus der Zerstreuung wieder zu sammeln, und den Kirchen, dem Rath- Hause, der Schate und de-ren übrigen Häusern, den vorigen, ja wohl noch einen grossen Glantz zu geben. Den Sonntag drauf handelte man von dem noch lebenden Vater im Himmelt, wie er sich gegen seine Kinder verhalte, und was er von ihnen forderet. Den folgenden von dem Hingang gläubiger Christen an ihre Dienste, da euch ein Rath einge-sprochen wurde, das schwere Werk der Wiederan-sbauung getrost und frisch anzugreifen, und auf Gottes und des Königes Wort das Neze auszuwerffen. Weiter trug man euch die von Gott gesegigten Mittel, euer Elend zu verflüssen, vor, und so früh man auch in den übrigen Predigten fort, eure Herzen nicht nur zur wahren Buße, als welche der Grund einer wahren und dauerhaften Freude ist, zu erwecken, wohin auch das damalige Brand-Gebet zielte, sondern auch euch einigen Vor-schmack der noch darabls zu erwartenden allgemeinen Freude zu geben, da Gott alle Wochen, ja alle Tage, neue Proben seiner Güte gegen diese Stadt, sehen ließ. Und wie freuen wir, die Knechte Gottes, die wir bisher mit euch so mancher Ungemach erlitten, uns auch an dem heutigen Tage mit euch. Ach gönnet uns nur noch diese Freude, daß ihr dasjenige nicht hindert, was ich gleich, da ich diese heilige Stelle betreten, unter andern von Gott zu erbitten gesucht, nemlich, daß die heutige Freude eine Quelle einer beständi-gen Freude seyn möge.

Schluß
Rede.

Stück 2.
Kap. 8.
Offenbahr.
Joh. 7. 11.

Und das ist es eben, wohin der Schluß dieser meiner Rede gehen soll. Soll Gott fortwähren, uns sowohl in diesem Ver-Hause, als in unsern eignen Häusern, zu erfreuen, so müssen wir, nach Inhalt unseres Textes, sol-gendes stets beobachten. Die Liebe zur Evangelischen Wahrheit, welche wir einmahl erkannt, muß uns über alles gehen. Sollte es mit uns deswegen zur Verfolgung, zu Gefängniß, zu Banden, und zum Tode kommen, müssen wir dennoch halten, was wir haben, wie Johannes, daß uns niemand unsere

Cro-

Erone nehme. Die Freude in Christo muß uns über alles geben. Wir haben daher vor dieselbe Gott ohne Aufhören zu danken, da wir in diesem Stücke weit glückseliger sind, als so viel tausend Heiden, Jüden, Türken, Ier- und falsche gläubige, und böse Christen, so alle von dieser Freude nichts wissen. Johannes hörte im Gefängnis die Werke Christi. Die Welt bleibt den Frommen ein Kerker, ein Jammerthal, ein Klage- Haus. Was soll uns darinnen erfreuen? Die andächtige und gläubige, auch oft wiederholte Betrachtung der Werke, der Wunder, und Wohlthaten Christi. Johannes suchte mit Christo noch immer bekannter zu werden. Die Freude in Christo ist ein Licht. Die täglich größere Bekanntschaft mit ihm, ist das Del, so diese Flamme unterhält. So soll kein Tag in unserm Leben hingehen, da wir mit unserm Bräutigam, Bruder und Hergens- Freunde, nicht noch bekannter werden. Johannes führte seine Jünger zu Christo. Wollten wir unsern Kindern, und denen, so uns angehören, eine beständige Freude gönnen, müssen wir sie zu Christo führen, zur Kirche und Schule halten, und sie auch zu Hause auf Christi Lehre und Tempel weisen. Johannes Jünger hatten ihren Lehrer lieb, besuchten ihn auch sogar in seinem Kerker, schämten sich seiner nicht, hatten zu ihm ein gut Vertrauen, folgten ihm, und werden ihm manche Handreichung gethan haben, wie denn auch ihre Liebe zu ihm mit seinem Tode nicht aufhörte. Gehet hin und thut desgleichen. Haltet ein steinernes und hölzernes Gebäude nicht höher, als die, durch deren Dienst ihr lebendige Tempel Gottes werdet. Erkennt, die an euch arbeiten, und euch vorstehen, und euch ermahnen in dem Herrn, habt sie desto lieber um ihres Wercks willen, und seyd friedsam mit ihnen. Wachtet, daß künftig auch von die fern neuerbaueten Orte, wie von einigen andern seinen Städten, geklagt werden könne, daß man darinnen die Diener Gottes liebe, in Ehren halte, vor ihr Auskommen sorge, und überhaupt freundlich, mitleidig, aufrichtig, und in mildthätig sich gegen sie erweise. Die Väter Alten Testaments erwarteten, wie der Text sagt, die Erfüllung derer göttlichen Weissagungen von dem Herrn Mesia zwar mit Schmerzen, doch aber auch in Gedult. So laffet auch uns in Gedult erwarten, was der treue Gott noch fern mit uns vornehmen, wie er unsern Mängeln auch künftig noch abheffen, und unserer Freude etwas zusetzen werde. Die Lahmen, Blinden, Tauben, Aussätzigen, u. s. w. ließen Christi Kraft in- und an ihnen würcken. Niemand widerstrebe der an ihm durch seinen Geist kräftig arbeitenden Liebe Jesu. Keiner schließ

Röm. 7. 24

Hohl. Gal.

1. Thessal. 5.
12. 13.

Jacobi 5. 7.

M.

schließe sich dadurch von dieser Freude in Gott aus, daß er selbst, in seinem geistlichen Elende, blind, taub, lahm, auss. hi; und todt bleiben wolle, niemand verstocke sein Herz und seine Ohren, wenn er die Stimme Gottes höret. Lasset uns aber auch an einander Werke der Liebe beweisen, und uns einander aufhelfen, wie Christus gethan. Einer werde des andern Auge, Licht, Hand, Mund, Fuß, Rath, Trost, Hülffe, da entsethet Freude und Wonne. Wo aber Weis, Hochmuth, Falschheit, Ungerechtigkeit, Betrug, Neid, Zanck und Zwietracht herrschen, da ist Jammer, da ist Elend. Christus preiset den selig, der sich an ihm nicht ärgert. Ewig sey von uns entfernt, daß wir uns an Christi Lehre, Wandel, Reiche, Creuze, Kindern und Dienern, ärgern wollten. Wir müssen vielmehr täglich des Unterschieds zwischen ihm und der Welt mehr gewohnt werden. Ewig aber sey auch von uns dieses entfernt, andern muthwillig zu einem Anstoß und Aergerniß zu werden, damit uns an statt der Freude nicht jenes schreckliche Wehe treffe. Mein Heyland ermahnet das Volk im Text, sich wohl zu prüfen, warum sie in die Wüsten zu Johanne gegangen. Lasset uns, Geliebte, unsern Fuß stets bewahren, ehe wir zu diesem Gottes-Hause kommen, und unsere Stellen in keiner andern Absicht einnehmen, als Gott durch Gebet und Danck zu ehren, und durch andächtige Anhörung seines Wortes, welches unseres Herzens Freude und Trost, für unsere Seele zu sorgen. Lasset uns aber auch nicht, so viel an uns, Sonntags, oder in der Wochen, diesen Tempel muthwillig zu einer wüsten Stelle machen, sondern es so einrichten, damit aus jedem Hause wenigstens einer, oder der andere, wo ja, besonders in der Woche, ein mehreres nicht möglich, jedesmahl den öffentlichen Gottes-Dienst mit abwarten. Seyd aber nicht, wenn ihr in der Kirche, zum Beicht-Stuhl, und zum heiligen Abendmahl gewesen, und diese Stellen verlasset, alsdenn wiederum wie ein Rohr, welches der erste Wind fleischlicher Luste, angewehnter Sünden, und der Verführung, hin und her wehe. Verlangt auch nicht von euren Predigern, daß sie Rohr-Prediger, das ist, solche Leute seyn sollen, die sich gleich den weltlichen Rednern nach jedes verderbten Geschmack, und nach der so genannten Mode richten, oder nur sonst sagen, was ihr gerne höret, sondern seyd zufrieden, wenn sie Gesetz und Evangelium wohltheilen, und euch das lautere reine Wort Gottes in göttlicher Einfalt, ordentlich, deutlich gründlich und erwecklich vortragen. Mein Heyland redet im Text von weichen Kleidern, welche Johannes nicht geachtet. Derjenige weiß noch nicht viel

Matth. 18.

Pred. B. 4.

17.

Jerem. 15.

viel von der wahren Freude, der sein Vergnügen in Kleider = Pracht suchet. Ein Unterschied muß seyn. Aber die Regeln des Christenthums und der Vernunft müssen auch in Kleidung beobachtet werden. Lasset uns demnach besonders vor dem Angesichte Gottes in eurer Kleider = Pracht nie erscheinen. Denn, wie rümet sich das, als ein armer, elender Sünder, das Wort der Gnaden des Königs aller Könige hören, und sich dabey, den Pfauen gleich, brüsten wollen? Lasset uns die Mittel = Strafe, welche auch die Vornehmern dieses Orts bisher nach dem Brande größten Theils beobachtet, künftig noch weiter erwerben, hingegen den Schmuck des Glaubens und der Jugend, mit einem Wort, Jesum Christum, anziehen, wo wir Gott gefallen wollen. Johannes wartete seines Berufs dergestalt, daß er auch im Gefängnis denselben nach allem Vermögen abwartete. So lasset auch uns dasjenige, was so wohl unser Christen = Beruf, als auch der besondere Beruf in eines jedwedem Stande, erfordert, auf das genaueste beobachten, und die Feindschaft der Welt uns darinnen so wenig irre machen lassen, als Johannes den Haß eines unbarmherzigen Königes, sich davon abhalten ließ. Dieser theure Zeuge der Wahrheit bereitete sich auf das erbärmlichste zu seinem bevorstehenden Ende, daß ihm das Todes = Urtheil nie zu früh kam. Wir bleiben, so lange wir hie wollen, mit dem Tode umgeben. So lasset uns dem in täglicher Bereitschaft stehen, und unserm Ende bey gutem Bewußtseyn stets entgegen gehn. Kurz, lasset uns hier allezeit englische Geschäfte treiben, und diesen himmlischen Geistern täglich mehr und mehr ähnlich zu werden suchen, bis wir durch einen seligen Eintritt in ihre ewige Gemeinshaft aufgenommen werden. So wird diese unsere Freude niem. und von uns nehmen. Der Herr wird fortfahren, das enge, was uns noch gefangen hält, zu wenden, wie er die Wasser gegen Mittag trocknet. Er wird mitten unter unsern Anfechtungen uns solche Herzen erwecken, welche, wie Johannis Jünger ihrer Meister, uns auf allerley Weise beystehen. Er wird uns von den Wercken Christi noch ferner viel tröstliches hören lassen, unsere Sonne seyn, die uns erleuchtet, unser Brunn, der uns reiniget und erquicket, unser Schild, welcher uns decket, unser Vater, der uns versorget, unser Arzt, der uns heilet, unser Auge, das uns führet, unser höchstes Gut, in welchem wir alles finden. Er wird uns auf seine Hülfen nie zu lange warten lassen, wie er zu rechter Zeit das Verlangen derer Stäubigen nach der Ankunft des Herrn Messia, erfüllte. So wenig Christus die Jünger Johannis unverrichteter Sache von sich gehen ließ, so wenig wird er auch uns, wenn wir betend zu ihm kommen,

Röm. 12.

Pf. 126. 4.

ob

Ef. 58.

ohne Erhörung, Unterricht, Stärke, Trost und Hülffe, von sich lassen. Er wird unsere Herzen, wie die Herzen dieser Jünger, in wahrer Liebe mehr und mehr verbinden und vereinigen. Seine rechte Hand wird fortfahren, an uns Wunder zu thun. Er wird unserm geistlichen und leiblichen Mangel täglich mehr und mehr abhelfen. Er wird sein süßes Evangelium nicht von uns nehmen, sondern dasselbe noch ferner unter uns erschallen, und den Gebrauch derer heiligen Sacramenta bis auf die spätesten Zeiten, ja bis ans Ende der Welt, bey uns übrig lassen. Unsere Glückseligkeit wird keinem Noth gleich seyn, sondern auf festen Grunde stehen. Er wird uns, die wir ihn ehren, wie dem Johanni wiederfahren, wieder ehren. Er wird uns wiederfahren lassen, was dort steht: Dein Licht wird hervor brechen, wie die Morgen = Röhre, und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir bergehen, und die Herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen. Denn wirst du ruffen, so wird dir der HErr, dein Gott, antworten, wenn du wirst schreyen, wird er sagen: Siehe, hie bin ich. Dein Licht wird im Finckern aufgehen, und dein Dunctel wird seyn wie der Mittag. Und der HErr wird dich immerdar führen, und deine Seele sättigen in der Dürre, und deine Gebeine stärken, und wirst seyn, wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasser = Quelle, welcher es niemals an Wasser fehlet, und soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gewesen ist, und wirst Grund legen, der für und für bleibe, und soll heißen, der die Lücken verzäunet, und die Wege bessert, daß man da wohnen möge. Endlich wird er uns aus diesem Gefängniß zur völligen Freyheit der Kinder Gottes bringen, da keine Krankheit, keine Schwachheit, keine Unreinigkeit, kein Mangel, keine Thränen, kein Aergerniß, kein Tod, und keine Furcht des Todes, mehr seyn wird. Er wird uns in sein königliches Haus führen, und uns mit weicher und weißer Seide schmücken, Kronen auf unsere Häupter setzen, uns den heiligen Engeln gleich machen. Ewiger Umgang mit Christo, ewiges Anschauen Gottes, ewige Ruhe und Stille, ewiger Trost und Freude, ewige Ehre und Herrlichkeit, ewiges Leben wartet in jenem Tempel auf uns, da einem jeden seine Städte bereitet, der im Glauben an Christum bis ans Ende beharret. Das wird erst ein höchst angenehmer Einzug, das wird eine allgemeine ewige Freude seyn. Wir bitten, daß er uns derselben alle theilhaftig, und uns täglich dazu gestärker machen wolle, ein jeder schne sich darnach besonders billig, und spricht zum Beschluß: HErr, mein Hort, Brunnen aller Freuden, Du bist mein, ich bin Dein, niemand soll uns scheiden: Ich bin Dein, weil Du Dein Leben, und Dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegest: Du bist mein, weil ich Dich fasse, und Dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da Du mich, und ich Dich ewig werd umfangen.

A M E N.



Sinweihungs - Gebet.

Alterheiligster Gott, wir danken Dir von Grund unsers Herzens, daß Du uns denjenigen Tag erleben lassen, an welchem wir Gelegenheit finden, in die Tiefen deiner Erbarmung und deſſer Wunder deiner Liebe hinein zu schauen, welche Du beſonders ſeit derjenigen Zeit, als Du vor 4. Jahren und 6. Monaten dieſes Gottes-Hauß, nebst ſo vielen andern Gebäuden dieſer Stadt, durch eine unvermuthete erſchreckliche Feuers-Brunst in die Aſche geleget, an dieſer Stadt, und derſelben Einwohner, erwieſen. Gewiß, wenn wir unſern damaligen Zuſtand mit dem jezigen zuſammen halten, müſſen wir, aus vollkommeſter Ueberzeugung, bekennen, daß Du überſchwenglich gethan habest, über alles, was wir bey unſerm Elende gebeten und verſtanden. Du biſt zwar über uns zornig geweſen, und haſt uns gezüchtiget, um unſerer Sünde willen, aber deine Güte hat uns wiederum geholffen. Du haſt uns in einen Abgrund des Jammers hinein geführet, aber Du haſt uns auch wiederum Wege gezeiget, aus demſelben empor zu kommen. War dieſe Stadt gleich einer Wüſten, ſo gedachtest Du dennoch mitten in der Züchtigung der Barmherzigkeit, und wolteſt es mit uns nicht gar ausmachen. Du haſt mitten im Zorn uns Gnade erzeiget, unſer
a Elend

Elend angesehen, und unsere Seele in der Noth erkannt.
 Du lieffest für Dich kommen das Scuffzen der Armen,
 und kamest zu Hülffe deiner so sehr zerstreueten Heerde.
 Du vergassest unser nicht so gar, und lieffest die Hoff-
 nung der Elenden nicht verlohren seyn ewiglich. Ge-
 dachten manche unter uns bey sich selbst, zur Zeit dieser
 großen Anfechtung: Wir haben keine Hülffe bey
 Gott; so warest Du der Schild für uns, der unser
 Haupt wieder aufrichtete, und sprachst zu denen Ver-
 lassenen: Ich bin eure Hülffe. Wir waren müde in
 Angst, und gingen im Finstern, Du aber sahest auf uns
 gedemütigte, richtetest uns geringe aus dem Staube,
 und erhöhetest uns aus der Asche. Wir erschracken, da
 Du dein Angesicht vor uns verbargest, da wir uns mit
 Dampf und Flammen umgeben sahen, wir aßen
 Aschen wie Brod, und mischten unsern Tranck mit
 Weinen, für deinem Dräuen und Zorn, als Du uns
 aufhubest und zu Boden stießest. Du aber vergassest
 nicht gnädig zu seyn, es war nicht ganz und gar aus
 mit deiner Güte, und deine Verheissung hatte noch kein
 Ende. Deine Weißheit, Macht und Gnade, hatte sich
 vorbehalten, uns betrübe wiederum zu trösten, uns zer-
 streuete wiederum zu sammeln, uns geschlagene wieder-
 um zu heilen, das aufgelegte zu lindern, das niederge-
 riffene zu bauen, das entzogene wieder zu ersetzen, wie es
 jetzt

jetzt am Tage ist. Du hast uns die Kraft und Würdung
 der Fürbitte deines Sohnes dergestalt empfinden las-
 sen, daß, da bey uns weder Rath, noch Hülffe, mehr
 übrig war, Du uns in kurzen bewiesest, wie Du beydes
 groß von Rath, und mächtig von That seyst. Du hast
 nach dem Ungewitter uns wiederum die Sonne schei-
 nen lassen, und nach dem Heulen und Weinen uns mit
 Freuden überschüttet. Du hast uns in die Höhe gefüh-
 ret, daß wir heute auf unserm Saiten- Spiel frölich
 singen können. So sind wir denn billig an dem heutigen
 Tage, da wir zum ersten mahl in diesem aus der Asche
 größten Theils neuerbaucten Gottes- Hause, zu dei-
 nem öffentlichen Dienst uns versammlet, zu dessen Tho-
 ren, mit Freuden und Frohlocken, mit Loben und Dan-
 cken, eingegangen. Unser Mund ist voll Lachens, und
 unfre Zunge voll Rühmens. Ein Haus, und ein Ge-
 schlecht rufft dem andern zu: Der Herr hat großes an
 uns gethan, der Herr hat großes an ihnen gethan, des
 sind wir frölich. Ja, billig reißen wir uns alle aus der
 Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und ruffen mit er-
 höhter Seele, o GOTT, Du bist sehr hoch und groß,
 Preiß, Ruhm, Kraft, Lob und Herrlichkeit, achört Dir
 jetzt und allezeit. Gelobet sey dein heiliger und herrlicher
 Nahme, daß Du uns bis hieher geholffen. Besonders
 dancken wir Dir herzlich, daß Du uns bey diesem neu-

erbaueten Gottes-Hause so viele Merckmahle deiner
 besondern Vorsicht auf das deutlichste spüren lässest.
 Wir dancken Dir, daß Du uns von so mancher Be-
 schwerlichkeit befreuet, womit unser bisheriger öffentli-
 cher Gottes-Dienst verknüpft gewesen. Wir dancken
 Dir, daß Du das Herz deines Gesalbten, **Unseres**
allergnädigsten Königes, bey unserm
 großen und allgemeinen Elend dergestalt gelencket, und
 zum Landes-Väterlichen Mittlendn betwogen, daß er
 nicht nur auf die sämtlichen Abgebrandten ganz unges-
 meine und ausserordentliche Wohlthaten herabfließen
 lassen, sondern auch an dieses Gottes-Haus gnädigst
 gedacht, und seine Königliche Huld und Mildthätigkeit
 dabey also erwiesen, daß wir und unsere Nachkommen
 solches nie gnung werden rühmen können. Schreib
 Ihm solche Gnade zum immerwährenden Segen an.
 Erhalte Dero höchste Person bis in das späteste Al-
 ter in blühender und unveränderlicher Gesundheit.
 Cröne Ihn mit Ehren, Dero gaunzes Königl. Haus
 mit immerwährender Wohlfarth, Dero Regiment mit
 Glück und Segen, Dero Land mit Heyl und Frieden,
 und, weil dieser Stadt Wohl theuer gewesen in seinen
 Augen, so laß auch Dessen Seele eingebunden seyn im
 Bünd-

Bündlein der Lebendigen, bey Dir, dem Herrn, unserm Gott! Wir danken Dir, daß Du auch die Herzen derer Königl. Herren Rätbe, und die Königl. Collegia, insonderheit das Hochpreißliche Geheimde Consilium, und den Königl. Kirchen-Rath, und das Hochlöbliche Ober-Consistorium mit Mitleyden gegen uns erfüllet, daß Derselben hohe Vorsorge, Gnade und Mildthätigkeit billig bey uns, und denen unsrigen, in unverwelcklichem Andencken bleiben wird. Halte fest die Säulen unseres Landes, welche Du zu Pflegern und Säugammen unseres Hannischen Zions, bey diesem unserem verwüestet gewesenen Ort und Tempel, gemacht. Laß davor den Stuhl Ihrer Ehren bestehen. Laß besonders das Hochlöbliche Ober-Consistorium zum Preiß deines Nahmens und immerwährenden Trost des Sächsischen Zions unter deinem Schirm allezeit fröhlich seyn, und unter deinem Segen allezeit blühen. Lege Lob und Schmuck auf Dessen theuerstes Ober-Haupt und sämtliche vornehme Mitglieder, und neige Dero Herzen noch ferner zu uns, daß Sie uns mit Väterlicher Liebe zugethan verblei-

ben.

ben. Wir danken Dir, daß Du denen, welchen aufgetragen worden, diesen Bau durch Berathschlagungen, Zusammenkünfte, und mancherley Veranstellungen möglichst zu befördern, bey mancherley vorgefallenen Schwierigkeiten und Hindernissen dennoch kräftigst beygestanden, ihre Arbeit erleichtert, und derselben Fortgang verliehen. Gedencke ihrer davor im besten. Wir danken Dir, daß Du auch gutthätige Herzen erwecket, welche aus Christlicher Liebe durch milde Beyseuern unserer Dürftigkeit beygesprungen. Laß diese ihre Almosen hinauf vor Dich ins Gedächtniß kommen, und vergilt Ihnen solche Werke der Liebe, in Zeit und Ewigkeit, aus Gnaden. Wir danken Dir, daß Du bey dieser zum Theil gefährlichen Arbeit diejenigen, so in dem Bau beschäftigt gewesen, deiner treuen Obhut empfohlen seyn lassen, und von denen allermeisten Unglück und Schaden abgewendet, auch das Werk ihrer Hände gefördert. Stehe ihnen ferner in ihrer Arbeit bey, lege ihnen deine Hand unter, und behüte sie durch deine Engel auf ihren gefährlichen Wegen. Wie wir Dir aber vor diese und alle andere bey diesem Bau erwiesene Wohlthaten innigst danken, so widmen, weihen und heiligen wir Dir diese Stätte, o Dreheimiger Gott, zu einem Orte, da deine Ehre wohnet, und rufen Dich demüthigst an, daß Du denselben mit deiner

Gna.

Gnaden: Gegenwart erfüllen, und denen, so in demselben ein und ausgehen, Dich liebreich offenbaren wollest. Du hast gesagt: Wo zwey oder drey versammelt sind, in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. So laß denn dieses dein Wort bey allen Zusammenkünften, so in diesem deinem Hause werden gehalten werden, in seine Erfüllung gehen. Gieb deinen Knechten, so in diesem Hause dein Werk zu treiben haben, mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort. Erfülle sie bey allen heiligen Handlungen mit Andacht und himmlischen Sinn. Gieb Ihnen in allen Dingen Verstand, daß Sie Fleiß anwenden, sich Dir zu erzeigen, als rechtschaffene und unsträfliche Arbeiter, die da recht theilen das Wort der Wahrheit. Gieb Ihnen Mund und Weißheit, der ihre Widerwärtigen nicht widersprechen mögen. Laß in diesem Tempel die geistlich blinden Licht, die Gnadenhungrige und durstige Brod und Wasser des Lebens, die Wahrheit suchende Schäflein gesunde Weyde, die schwachen Krafft und Stärke, die betrübten Trost, die verirreten den Weg, die unwissenden Unterricht, die bußfertigen Vergebung der Sünden, die geistlich Todten Erweckung, die mit Unsechtung kämpfenden die geistliche Rüstung finden. Laß das Räuch · Werk des Gebets, so in diesem neuerbauten Tempel von so vielen hundert Seelen zu Dir hinauf

auf steigt, und noch künftig steigen wird, durch die Wolcken dringen, und um des vollgültigen Verdienstes und der vollkommenen Vorbitte unseres einigen Mitlers und Fürsprechers willen, Dir ein Opfer eines süßen Geruchs seyn. Erhöre die Stimme der Singenden von deinem Tempel, und laß ihr Glaubens = Geschrey für Dich zu deinen Ohren kommen. Geuß deinen Geist aus über uns und unsern Saamen, und deinen geistlichen Segen auf unsere Nachkommen. Erfülle uns, wenn wir im Geist und in der Wahrheit beten, also mit deinen Gaben, daß von uns Ströme des lebendigen Wassers fließen, daß wir voll Glauben, Friede und Freude die Kräfte der zukünftigen Welt schmecken, und völlige Hoffnung haben. Laß kein ander Gebet, als welches allein zu Dir, dem Dreyeinigen Gott gerichtet, und auf das Verdienst unsers einzigen Mitlers, Erlösers und Fürsprechers, Jesu Christi, gegründet ist, allhier gehört werden. Laß aber auch sowohl bey allgemeinen, als besondern Vorbitten, weder Lehrende, noch Hörende, von deinem Throne unerhört zurück gehen. Laß von dem Predigt = Stuhle in diesem Tempel, nie etwas anders, als göttliche und in deinem allein selig machenden Worte enthaltene Wahrheiten vorgetragen, und diese heilige Stätte nimmermehr durch Menschen = Tand und Irthum verunreiniget werden. Gieb deinem

nem Worte Kraft, damit es ausrichte, wozu Du es sendest. Steure den Anläuffen des Teufels, so oft er dieses Haus zu entweihen, und die, so drinnen sind, zur Leichtsinigkeit, Zerstreung ihrer Gedanken, bösen Lüsten und Begierden, Trägheit und Schläfrigkeit, unnützen Geschwätz und andern Aergernissen zu verleiten, suchen will. Eröff den Jünsten der Welt aus diesen Mauern, damit er den Saamen des gepredigten Worts von dem Herzens-Acker derer Zuhörer nicht wiederum hinwegnehmen, noch das durch deinen Geist umgepflügte Feld der Erden wieder gleich machen möge. gieb vielmehr, daß diejenigen, so zu diesem Hause gehen, ihren Fuß bewahren, und nicht nur kommen, dem Wort willig zu hören, sondern auch solches gläubig anzunehmen, heilig zu bewahren, und gehorsam zu befolgen. Laß auch diesen Tauf-Stein allezeit einen freyen offnen Brunnen wider die Sünde und Unreinigkeit bleiben, und in diesem Bade der Wiedergeburt und Erneuerung die zarten Seelen von dem geistlichen Urnsage abgewaschen, mit deinem Geiße erfüllet, mit Christi Gerechtigkeit geschmücket, und der ewigen Seligkeit theilhaftig gemacht werden, auch uns, so oft wir denselben erblicken, an den mit Dir gemachten Bund des guten Gewissens gedencken, damit wir solchen bis ans Ende bewahren. Laß auf dem Altare in dieser Kirche das hochheilige Sacrament des wahren Leibes und Blutes deines Sohnes iederzeit ohne Verstimmlung, und, nach der Einsetzung des weissen Stiffers, gehandelt, durch freventliches Hinzunahen unwürdiger Gäste aber nicht gemißbraucher werden. Gieb vielmehr, daß, so oft wir entweder selbst zu diesem heiligen Tisch treten, oder andere hinzutreten sehen, wir aus Liebe zu dem, der sich selbst einmahl für unsere Sünde geopfert, uns selbst Dir zu einem solchen Opfer begeben, das da lebendig, heilig, und Dir wohlgefällig sey, damit wir auch, wenn wir also mit Andacht, Buße und Glauben vor Dir

erscheinen, in solcher Ordnung mit den reichen Gütern deines Hauses erfüllet, und der Vereänigung mit deinem Sohne und des ewigen Lebens versichert werden. Laß diejenigen, so sich bey denen Beicht-Stühlen dieser Kirche einfänden werden, deine Allwissenheit scheuen, deine Allgegenwart verehren, deine Gerechtigkeit fürchten, und bey aufrichtiger Bekänntnis ihrer Sünden, herzliche Reue über dieselben und wahren Glauben an unsern einigen Sünden-Büßer Christum, den süßen Trost des Amtes der Versöhnung empfinden, sie gerechtfertiget in ihr Haus hinab gehen, aber auch das empfundene Trost-Wort darzu anwenden, daß sie die Besserung, welche sie Dir versprochen, ungefaunt ins Werk richten, und den Weg deiner Gebote desto williger lauffen. Laß, so oft die Orgel in dieser Kirche erschallet, diejenigen, welche solche hören, sich darzu schicken, daß sie Dir singen und spielen in ihrem Herzen, und auch dieses Orgel-Werk zur Ermunterung zu deinem Lobe, und Vermehrung desselben dienen. Laß bey denen erbaulichen Liedern, vor welchen theuren Schatz wir Dir nicht gnugsam danken können, so oft man solche anstimmet, die Herzen von der Erden gang zu Dir gezogen, auch unsere Kirchen-Music Dir geheiligt, und einig und allein zu deinem Lobe, auch Ermunterung der Herzen zu demselben, eingerichtet werden. Sieh, daß alle, so in diesem Tempel aus und eingehen, sich stets desjenigen Hauses erinnern, welches nicht mit Händen gemacht, sondern ein Bau von Dir erbauet ist, wo Du alles in allem erfüllst, und wo Dir deine Auserwehltten Tag und Nacht dienen, ja, bereite alle, so dein Wort hier hören, zu lebendigen Steinen, die gebauet werden Dir zum geistlichen Hause, und zur Behausung im Geiste. Nun, Dir gehöret Majestät, Herrlichkeit, Sieg und Dank, alles, was im Himmel und auf Erden ist, und also auch dieses Gottes-Haus, mit allem, was darinnen ist, ist Dein, So befehlen wir denn solches

Einfreyhungs - Gebet.

II

Ges deinem allmächtigen Schutz und Schirm. Laß demselben nimmermehr wiederfahren, was unserm vorigen Tempel begegnet. Laß Krieg, und alle Arten der Verwüstung von demselben weit entfernt seyn. Verhüte, daß durch räuberische Hände, welche bisher in unsern betrübten Zeiten sich an so vielen Kirchen vergriffen, dieser Tempel nie erstiegen, erbrochen, oder demselben sonst einiger Schaden zugefüget werde. Mache deine heilige Engel zu einer Wagenburg, baue eine Mauer um denselben, vor welcher allen Feinden graue, daß sie solche nicht anders, als mit Schrecken anschauen. Laß diesen Tempel einen Sitz deiner Ehre, eine Wohnung der Gerechtigkeit, einen Tempel voll Freude und Sonne, eine Behausung derer reinen Geister, einen Ruhe-Platz derer darinnen versammelten Seelen, und einen Lust-Garten, wo Du Früchte des Lebens austheiltest, bleiben. O wie wohl ist uns, deinem Knächten und Mägden, daß wir unser Herz gefunden, und dies Gebet zu Dir beten können. Ueberzeuge unsern Geist, daß Dir dasselbe in deinem Sohne wohlgefalle, und vor Dir im Himmel darzu Ja und Amen gesprochen sey. Fahre fort, liebevoller Vater, an deine arme Kinder zu gedencken, und auch, was dieses Gottes-Haus anlanget, noch allen übrigen Mängeln bald abzuhelffen, woran uns, was auch unsere Vermunft, welche nur auf das, was vor Augen ist, siehet, darwider einwerffen mag, deine Weisheit, Allmacht und Güte nicht zweifeln läffet. Bewahre uns ferner vor allem Uebel, und errette uns von allem bösen. Rotte alle Greuel aus diesem Orte aus, damit deine Seele diese Stadt nicht wiederum verwerffe. Mache aus uns, und unsern Nachkommen, solche Leute, die in deinen Geboten wandeln, und darnach thun, sey unser Gott, und laß uns dein Volk seyn. Du solst davor geehret, gelobet, gepreiset werden von uns, und allen Menschen und Engeln im Himmel, immer und ewiglich. Summa, laß alle diejenigen, so dieses Haus

Einführungsbetbet.

betreten, nebst uns, deine Diener bleiben, und dein Lob herzlich treiben, im Hause, da Du wohnest, und Frommseynd wohl belohnest, damit sie und wir sowohl hier auf Erden, als dort, da wir Dich werden, Selbst schauen im Himmel droben, Dich hoch rühmen, singen und loben. Ehre uns, um Ehrste willen!

A M E N!



Nach:

Nachricht,

wie es bey Einweihung der Haupt-Kirche in Hainn,
am dritten Advent-Sonntage 1748. gehalten worden.

Süb um 6. Uhr wurde zum ersten, um 7. Uhr zum andern, um 8. Uhr zum dritten mahle, und zwar das letzte mahl um 8. Uhr, mit allen aniezt vorhandenen Glocken gelautet.

Unter dem letzten Einlauten geschah die Procession aus der neuerbaueten Stadt-Schule folgendergestalt: Voran gingen die beyden Klingel-Sächler, diesen folgten alle Mägdlein, so in die Neben-Schulen gehen, mit dreyen Schulhaltern. Sodann folgten alle Knaben aus den Neben-Schulen, denen zur Seiten gingen wiederum drey Schulhalter.

Hierauf kamen auch paar Weise die Knaben aus allen Classen hiesiger Stadt-Schule, nach denselben die vier Herren Praeceptores, gleich nach diesen die beyden Herren Vorsteher, Herr D. Chladenius, und Herr Müller.

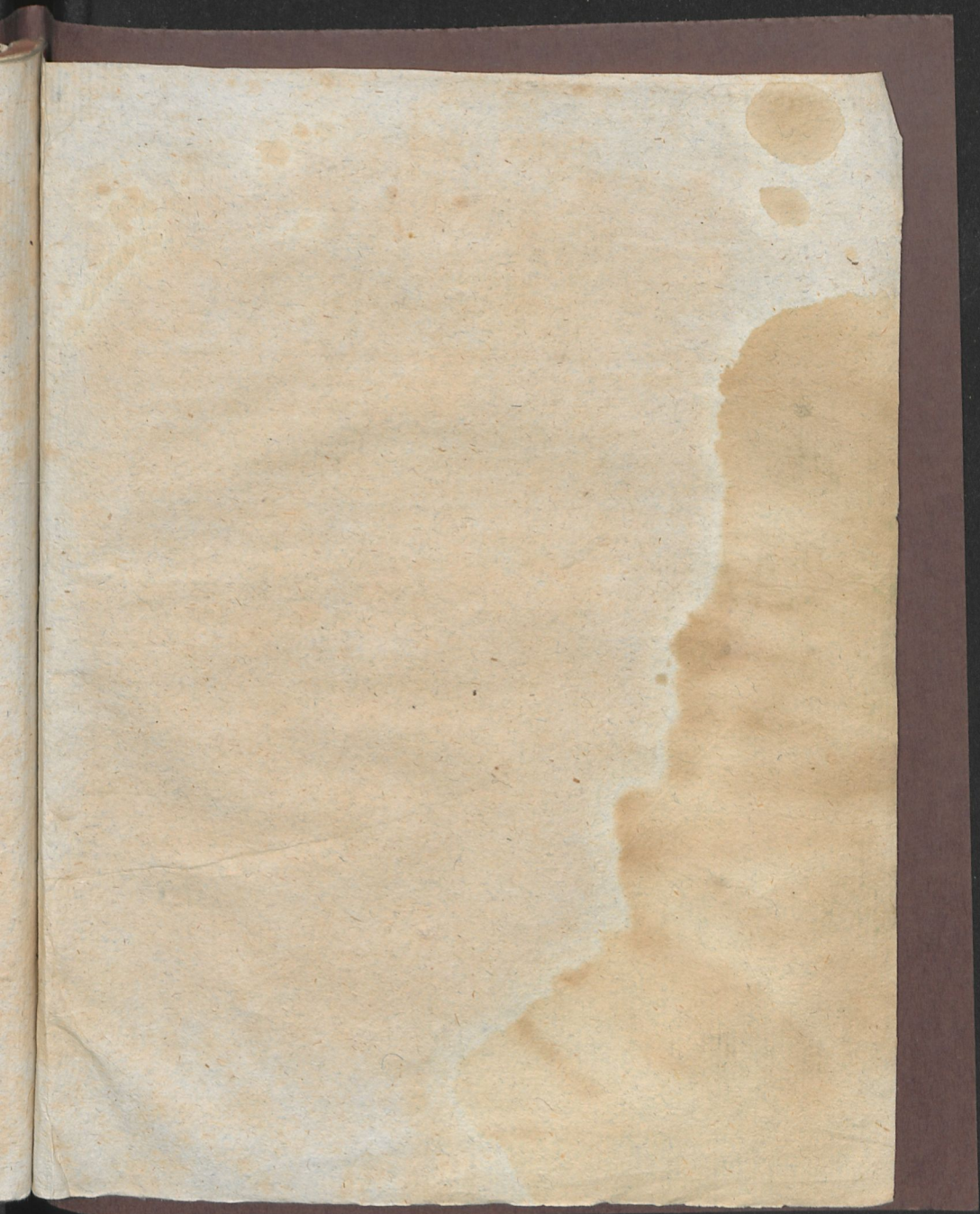
Als denn folgten die vier Herren Geistlichen, der Superintendentens, Herr M. Johann Gottfried Pilarik, der Archi-Diaconus, Herr M. Christian Jorisch, der andere Diaconus, Herr Gottlob Traugott Ebert, und der dritte Diaconus, Herr Samuel Gottlob Ulich. Der Herr Superintendentens und Herr Archi-Diaconus trugen die Kirchens-Agenda, die beyden übrigen Herren Diaconi ieder einen Kelch und Hostien-Zeller. Hinter diese gingen die beyden Glöckner mit den beyden silbernen Kannen. Diese alle gingen in Procession aus der Schule unter dem Liede: Nun lob, mein Seel, den Herrn etc. durch das Kirch-Gäßgen zum Kirchhof. Allda am Markte schloß sich das von dem Rathhause, zwischen gestellter Bürger-Wache, bey einer großen Menge Zuschauer, kommende Raths-Collegium, nebst der Bürgerschaft und Eingepfarrten an, und geschah folchergestalt der Einzug in die neuerbauete Kirche durch die Markt-Thüre zum Altar, da denn die Schul-Knaben mit ihren Praeceptoribus auf das Chor gingen.

Das Rath= Collegium nebst der Bürgerschaft und Eingepfarrten
 erferten in einem an den Stufen des Altars gesetzten Becken, und gingen
 alsdenn in ihre Bet= Stübgen und Eise. Die Herren Geistlichen traten
 zwey zur rechten, und zwey zur linken des Altars, bis die Proceßion völlig
 vorüber. Alsdenn betete nach dem erwähnten geendigtem Liede der Su-
 perintendens vor dem Altar kniend das Vater unser, und den 17. Psalm
 bey einer großen Stille laut. Als dieses vorüber, ward gesungen: Ich
 bleib mit deiner Gnade, und darauf, das gewöhnliche Kyrie 2c. Als-
 denn sang der Superintendens Gloria in excelsis &c. darauf folgte:
 Allein GOTT in der Höh sey Ehr 2c. unter welchem Liede von dem
 Superintendenten die Vasa auf den Altar gesetzt worden.

Alsdenn sang derselbe eine Collecte, nach welcher der Herr Archi- Dia-
 conus die Epistel vor dem Altar ablas, der Superintendens aber mit den
 übrigen Herren Geistlichen sich in die Sacristey verfügte. Nach der Epis-
 tel ward gesungen: Erweitert eure Pforten 2c. Nach diesem Liede
 das Evangelium verlesen, musiciret, und der Glaube gesungen. Hierauf
 geprediget, zwischen der Predigt gesungen: Es woll uns GOTT gnädig
 seyn 2c. nach der Predigt ein besonderes Gebet abgelesen, das Te Deum
 laudamus unter Trompeten und Pauken gesungen, von dem Superint-
 endenten consecrirt, und nebst einem derer übrigen Herren Geistlichen ad-
 ministrirt. Unter der Communion wurde gesungen: Seuch ein zu dei-
 nen Thoren, Nach dem Segen aber, Nun, GOTT Lob, es ist 2c.

Nach diesem wurden 3. Kinder getauft; Nach geendigtem Gottes-
 Dienste wurde auf dem Rath= Haupte eine schöne Music gehört, und der
 Achtmittags= Gottes= Dienst, bey welchem die Predigt über die ordent-
 liche Epistel von dem Herrn Archi- Diacono gehalten worden, mit
 Trompeten und Pauken, unter dem Liede: Nun danket
 alle GOTT, beschlossen.





16 2172 Q

115



Pon Yb 2172, QK

ULB Halle 3
004 301 749







89, 47.

Einweihungs= Predigt /

Y 6
2172

Welche
am dritten Sonntage des Advents, 1748.
über das ordentliche Evangelium
Matthai am XI. vom 2. bis 10. v.
in der,
bey einer am 8. Junii 1744. Abends um 9. Uhr
entstandenen grossen Feuersbrunst,
eingesicherten,
nunmehr aber, durch göttliche Gnade,
größtentheils wieder erbauten Haupt-Kirche,
in der Stadt Hann,
bey dem ersten Gottes-Dienst in derselben,
vor einer Volk-reichen Versammlung,
gehalten,
und nunmehr, auf Verlangen,
dem Druck übergeben worden,
von
M. Johann Gottfried Pilarik,
Pfarrern und Superintendenten daselbst.
Weissen, gedruckt und zu finden bey Justo Gottfried Lowen.

3

